



Halbjahresbericht 2011

1. Januar bis 30. Juni



Konzernkennzahlen

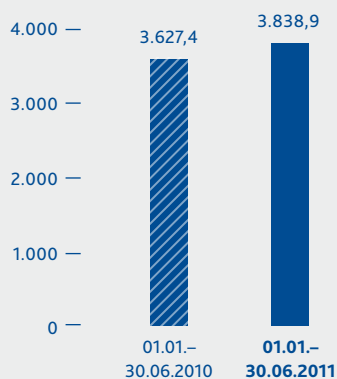
in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010	Veränderung in %
Umsatz	3.838,9	3.627,4	5,8
Umsatzrendite in %	-3,3	5,4	
EBITDA	379,6	537,8	-29,4
EBITDA-Marge in %	9,9	14,8	
EBIT	-3,5	335,6	-101,0
EBIT-Marge in %	-0,1	9,3	
Periodenergebnis	-128,0	195,0	-165,6
Investitionen (gesamt)	225,0	265,7	-15,3
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	14,7	130,5	-88,7
Grundkapital	243,0	243,0	0,0
Eigenkapital	2.941,9	3.543,1	-17,0
Eigenkapitalquote in %	29,8	33,9	
Eigenkapitalrendite in % ¹	-3,9	6,9	
Bilanzsumme	9.858,2	10.448,8	-5,7
Finanzschulden	2.723,6	2.739,9	-0,6
Mitarbeiter (Durchschnitt)	8.806	8.363	5,3

¹ Die Eigenkapitalrendite stellt das Periodenergebnis ins Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital aus aktuellem Jahr und Vorjahr.

Aus rechentechnischen Gründen können Rundungsdifferenzen von +/- einer Einheit (Euro, Prozent usw.) auftreten.

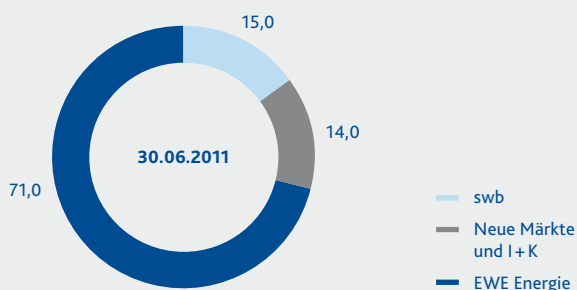
Konzernumsatz

(in Mio. Euro)



Umsatz nach Geschäftsbereichen

(in %)



Inhalt

02 Vorwort des Vorstands

04 Investor Relations

- 04 EWE-Anleihen und Kapitalmarkt

06 Konzernzwischenlagebericht

- 07 Überblick über den Geschäftsverlauf
- 15 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 22 Nachtragsbericht
- 22 Risikobericht
- 23 Prognosebericht

24 Konzernzwischenabschluss

- 25 Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns
- 25 Gesamtergebnisrechnung des EWE-Konzerns
- 26 Bilanz des EWE-Konzerns
- 28 Eigenkapitalveränderungsrechnung des EWE-Konzerns
- 30 Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns
- 31 Anhang zum verkürzten EWE-Konzernzwischenabschluss



Titelbild – PV-Anlage Biberburg

Seit über 20 Jahren erzeugt EWE Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien. Die Photovoltaikanlage auf dem Dach der EWE-Kindertagesstätte Biberburg errichtete das Tochterunternehmen NaturWatt mit Gewinnen aus dem Ökostromgeschäft.

Vorwort des Vorstands

A handwritten note in blue ink, written in a cursive style. The text reads: "Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Unternehmens,". The note is positioned above the main body of text.

die Reaktorkatastrophe in Fukushima im März dieses Jahres hat die Sicht auf die Energiefrage verändert. In Deutschland beschloss der Gesetzgeber den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022. Wie die entstehende Lücke in der Stromversorgung geschlossen werden soll, steht noch nicht fest. Schon jetzt zeichnet sich aber ab, dass 2011 zum Schlüsseljahr für die deutsche Energiewirtschaft wird.

Auch für EWE war das erste Halbjahr wesentlich durch die Entscheidung zum Atomausstieg und weitere regulatorische Einflüsse geprägt. Die veränderten energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland haben zu Anpassungen auf Beteiligungen im Konzern geführt. Im Kern handelt es sich um die Anteile an den Stadtwerken Bielefeld und ihre Beteiligung am Kernkraftwerk Grohnde. Zudem machen die in der Türkei geplanten Regulierungsmaßnahmen für Gasnetzbetreiber eine Wertberichtigung auf die dortigen EWE-Beteiligungen erforderlich.

Die Auswirkungen dieser Sondereffekte haben das Konzernergebnis der ersten sechs Monate erheblich belastet. Erstmals schließen wir das tendenziell stärkere erste Halbjahr mit einem Verlust ab. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) beträgt -3,5 Mio. Euro. Das Konzernperiodenergebnis reduzierte sich von 195 Mio. Euro auf -128 Mio. Euro.

Die Geschäftsbereiche entwickelten sich unterschiedlich. EWE Energie verzeichnete ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Zwar hat das umfassende Rückzahlungsangebot an die Erdgaskunden der EWE ENERGIE AG im April 2011 das Ergebnis geschmälert. Wir sind aber überzeugt, dass diese Maßnahme der Grundstein dafür ist, das zuletzt teilweise von deutlicher Kritik geprägte Verhältnis zu unseren Kunden wieder zu verbessern. Der Teilkonzern swb und das in der Geschäftseinheit Neue Märkte gebündelte Auslandsgeschäft hingegen waren unmittelbar von den rechtlichen und regulatorischen Veränderungen betroffen und konnten dadurch rote Zahlen nicht vermeiden. Diesen Effekten wiederum stand ein positiver Verlauf der operativen Geschäfte gegenüber, der insbesondere in der Türkei zu steigenden Zahlen bei Umsatz, Absatz und Kunden führte. Im Bereich Telekommunikation wurden die 2010 begonnenen Maßnahmen zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit konsequent fortgeführt.

Oberste Priorität hat es derzeit, das Ergebnis im laufenden Geschäftsjahr zu sichern und geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft des EWE-Konzerns zu ergreifen. Hierzu haben wir ein konzernweites Maßnahmenpaket geschnürt, mit dem wir allein in diesem Jahr Einsparungen über 300 Mio. Euro erzielen werden. Das Paket setzt sich zusammen aus Investitionskürzungen, gezielten Desinvestitionen nicht-kerngeschäftsnaher Aktivitäten sowie der Reduzierung von Sachkosten.



**Vorstand EWE AG
(von oben links)**
Dr. Werner Brinker (Vorsitzender)
Michael Wagener
Dr. Willem Schoeber
Dr. Heiko Sanders

Im Rahmen einer projektbezogenen Überprüfung von Geschäfts- und Firmenwerten wurde außerdem festgestellt, dass der swb zugeordnete Firmenwert in der EWE-Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010 zu hoch ausgewiesen wurde. Eine Neuberechnung führte jetzt zu der in der Bilanz dieses Halbjahresberichts enthaltenen Anpassung in Form eines Restatements (siehe hierzu Seite 15 ff).

Wir gehen davon aus, die negativen Effekte, die das Ergebnis zum Halbjahr belasten, durch die ergriffenen Maßnahmen abfedern zu können und streben für das Gesamtjahr ein positives EBIT an.

Mittelfristig sehen wir in der Energiewende klare Chancen für den EWE-Konzern. Durch unser frühes Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien, die bereits begonnene Umstellung der konventionellen Stromerzeugung auf zukunftsfähige Modelle, und unsere Vorreiterrolle bei der Entwicklung intelligenter Netze bringen wir das Rüstzeug mit, uns in der neuen deutschen Energierealität zu positionieren.

Mit freundlichen Grüßen

Oldenburg, 2. August 2011

Der Vorstand

Dr. Werner Brinker

Michael Wagener

Dr. Heiko Sanders

Dr. Willem Schoeber

Investor Relations

EWE-Anleihen und Kapitalmarkt

EWE platzierte im Oktober 2004 zwei Euro-Anleihen (Laufzeit: 10 und 15 Jahre) mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. Euro und im Juli 2009 eine weitere Euro-Anleihe zu 500 Mio. Euro (Laufzeit: 12 Jahre) am Kapitalmarkt. Das Rating beträgt A2/outlook negativ (Moddy's).

Die Entwicklung an den Rentenmärkten zeigte im ersten Halbjahr 2011 phasenweise stark volatile Sekundärmärkte im Wechsel mit Perioden der Marktstabilisierung. Die europäische Schuldenkrise führte temporär zu einer Erhöhung der Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen. Diese betrafen insbesondere südeuropäische Emittenten. Die Emissionstätigkeit von Unternehmen fiel im ersten Halbjahr 2011, wie schon 2010, eher gering aus, geht man vom Rekord-Emissionsjahr 2009 aus. Insgesamt wurden Unternehmensanleihen im Wert von 75 Mrd.

Euro begeben. Zum Vergleich: Im ersten Halbjahr 2010 lag der Wert bei 85 Mrd. Euro, 2009 bei 201 Mrd. Euro. Ausschlaggebend für die relative Zurückhaltung war zum einen ein reduzierter Refinanzierungsbedarf der Unternehmen aufgrund hoher Cash-Positionen. Zum anderen war der Zugang zum Fremdkapitalmarkt im Lichte der europäischen Schuldenkrise zeitweise erschwert. Dies betraf vor allem südeuropäische Emittenten sowie Unternehmen mit schwächerem Kreditprofil oder ohne Credit-Rating.

Im Versorgersektor erhöhte sich der durchschnittliche Risikoaufschlag für Unternehmensanleihen stärker als am Gesamtmarkt. Dies zeigt die Gegenüberstellung von iBoxx € Utility Index und iBoxx € Corporates Index. Der iBoxx € Utility Index notierte am 30. Juni 2011 rund 9 Basispunkte (bp) oder 7,5 Prozent höher als zu Beginn des Jahres. Dagegen weitete sich der Wert des iBoxx € Corporates Index nur um 4 bp oder 3,8 Prozent aus. Nachdem Versorgeranleihen im ersten Quartal im Lichte

	EWE 10-jährige Anleihe	EWE 15-jährige Anleihe	EWE 12-jährige Anleihe
ISIN	DE000A0DLU51	DE000A0DLU69	DE000A0ZZA12
WKN	A0DLU5	A0DLU6	A0ZZA1
Ausgabedatum	14.10.2004	14.10.2004	16.07.2009
Fälligkeit	14.10.2014	14.10.2019	16.07.2021
Restlaufzeit (ab August 2011)	3,2 Jahre	8,2 Jahre	9,11 Jahre
Währung	EUR	EUR	EUR
Volumen	1 Mrd.	0,5 Mrd.	0,5 Mrd.
Stückelung	1.000,0	1.000,0	1.000,0
Kupon-Art	Kupon, fix	Kupon, fix	Kupon, fix
Nominalzins	4,375 %	4,875 %	5,25 %
Zinszahlung	jährlich	jährlich	jährlich
Zinstermin	14.10.	14.10.	16.07.
Ausgabespread	+40 bp	+52 bp	+160 bp
Spread zum 30.06.2011	+58 bp	+84 bp	+92 bp

der europäischen Schuldenkrise noch von ihrem Status als „sicherer Hafen“ profitierten, verunsicherte die Debatte über die Zukunft der Nuklearenergie im Zuge der Reaktorkatastrophe von Fukushima die Investoren.

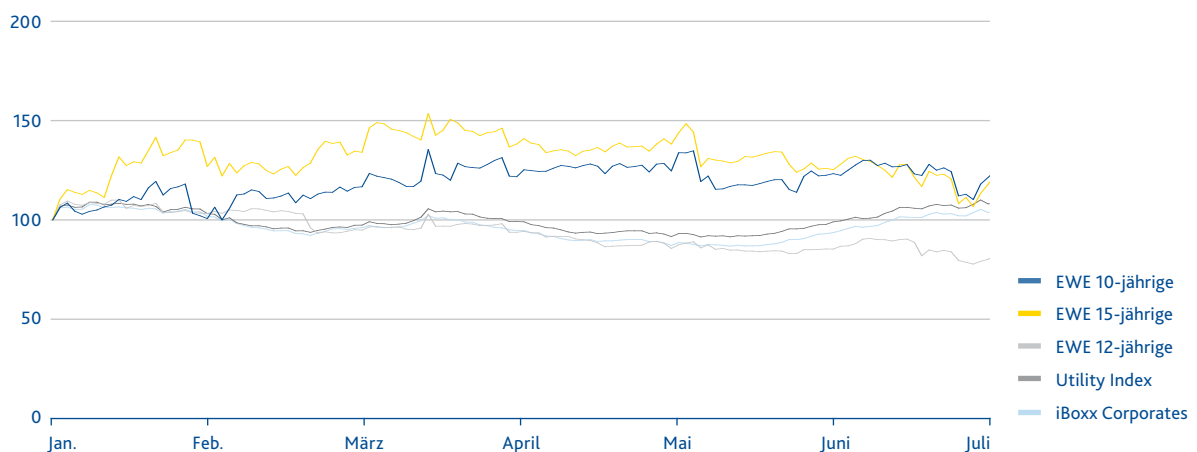
Die EWE-Anleihen konnten sich dieser negativen Entwicklung nicht ganz entziehen. Die 2004 emittierten Anleihen schlossen am 30. Juni 2011 mit einem Risikoaufschlag gegenüber Swaps von +58 bp für die 2014 fällig werdende Anleihe und +84 bp für die 2019 fällige Anleihe. Sie lagen damit leicht über dem Wert vom Jahresanfang. Die im Jahr 2021 fällige Anleihe handelte zum gleichen Zeitpunkt mit einem Risikoaufschlag von +92 bp gegenüber Swaps, leicht unter dem Anfang 2011 herrschenden Niveau. Die divergierende Entwicklung ist insbesondere auf eine Angleichung des Handelsniveaus der 2019 fälligen Anleihe im Vergleich zu dem der 2021 fälligen Anleihe zurückzuführen.

Refinanzierung der syndizierten Kreditlinie

Im Juli 2011 hat EWE die Refinanzierung der bestehenden syndizierten Kreditlinie in Höhe von 850 Mio. Euro abgeschlossen. Sie ersetzt die bisherige Kreditlinie, die im Mai 2013 ausläuft, und hat eine Laufzeit von fünf Jahren sowie zwei Verlängerungsoptionen auf insgesamt maximal sieben Jahre. Die Kreditlinie dient der allgemeinen Betriebsmittelfinanzierung. EWE geht derzeit von einem tendenziell geringen Gebrauch aus. Die Kreditlinie stieß sowohl bei Banken mit bestehender Geschäftsbeziehung zum Unternehmen sowie bei neuen Bankpartnern auf reges Interesse, sodass das angestrebte Volumen deutlich übertroffen wurde. Die Kreditlinie hat aktuell eine Marge von 40 bp über EURIBOR. Nutzungsgebühren von 15 oder 30 bp fallen an, wenn die Kreditlinie zu einem Drittel beziehungsweise zu zwei Drittel in Anspruch genommen wird.

Entwicklung der EWE-Anleihen im 1. Halbjahr 2011

Spread vs. mid-swaps (bp)



Konzernzwischenlagebericht

1. Januar bis 30. Juni 2011

07 Überblick über den Geschäftsverlauf

- 07 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 07 Energiemarkt
- 08 Telekommunikationsmarkt
- 08 Rechtliche Rahmenbedingungen
- 13 Wichtige Ereignisse
- 14 Mitarbeiter

15 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

- 15 Ertragslage
- 16 Vermögens- und Finanzlage
- 18 Entwicklung der Geschäftsbereiche

22 Nachtragsbericht

22 Risikobericht

23 Prognosebericht

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung der Weltwirtschaft hat sich in den ersten Monaten des Jahres 2011 fortgesetzt. Das globale Bruttoinlandsprodukt stieg nach Berechnungen des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IfW) im Vergleich zum Vorquartal leicht verhalten mit einer laufenden Jahresrate von knapp 4,0 Prozent. Insgesamt deuten die Indikatoren auf eine leichte Verlangsamung der Weltkonjunktur hin. Dies ist teilweise auf die Auswirkungen der Erdbebenkatastrophe in Japan zurückzuführen. Ein weiterer wesentlicher Auslöser für die moderatere Expansion der weltweiten Industrieproduktion sind die stark gestiegenen Rohstoffpreise.

Nach einer sehr dynamischen Entwicklung der deutschen Wirtschaft aus dem Konjunkturtal 2009 verläuft die Entwicklung im Jahr 2011 etwas moderater. Grundsätzlich blieb der Aufschwung in Deutschland nach der Jahreswende 2010 / 2011 aber intakt. Nach Angaben des IfW hat das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2011 mit einer laufenden Jahresrate von 6,1 Prozent zugenommen. Sowohl die inländische Verwendung als auch der Außenbeitrag zogen kräftig an. So sind die Exporte wieder gestiegen und auch die Einfuhren legten spürbar zu. Besonders dynamisch verlief erneut die Investitionskonjunktur. Die privaten Konsumausgaben blieben aufwärts gerichtet, doch war der Anstieg nur moderat.

Die Wirtschaft in Polen stabilisierte sich weiter auf Vorjahresniveau. Hauptantriebsfeder sind öffentliche, EU-kofinanzierte Projekte, etwa im Infrastrukturbau und in der Entsorgungs- und Energiewirtschaft. Auch die türkische Wirtschaft setzte ihren Wachstumskurs fort. Die gute Konjunktur wird dabei von einem breiten Branchenspektrum getragen. Besonders dynamisch zeigten sich die Industrie, die Bauwirtschaft, Handel, Transport und Kommunikation.

Energiemarkt

Die warme Witterung, das Kernenergie-Moratorium sowie der Anstieg der Ölpreise prägten den Energieverbrauch im ersten Halbjahr 2011. Der Gesamtverbrauch ging um rund 3 Prozent zurück. Ohne den Witterungseffekt wäre der Energieverbrauch schätzungsweise um 1 Prozent gestiegen. Nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen erreichte der Verbrauch der Primärenergieträger bis Ende Juni insgesamt 234,4 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE). Stark beeinflusst wurde der Energieverbrauch durch die im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheren Temperaturen. Der Witterungseinfluss überdeckte damit Verbrauchszuwächse infolge der weiterhin positiven Konjunktorentwicklung.

Der Mineralölverbrauch verringerte sich um knapp 1 Prozent. Hohe Preise und der milde Witterungsverlauf ließen den Bedarf an leichtem Heizöl um knapp ein Viertel einbrechen.

Der Erdgasverbrauch sank um über 8 Prozent. Die witterungsbedingten Verbrauchsrückgänge der privaten Haushalte konnten durch den konjunkturbedingt höheren Erdgaseinsatz der Industrie nicht ausgeglichen werden.

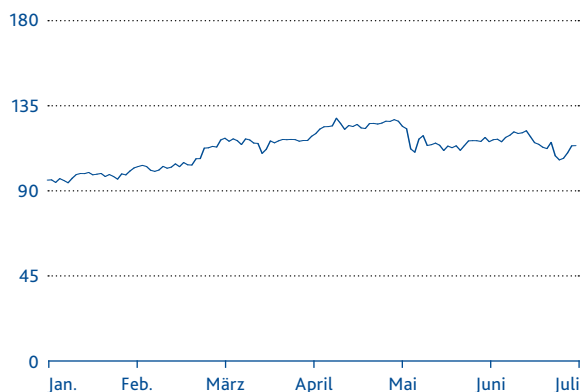
Der Verbrauch von Steinkohle verringerte sich um etwas mehr als 1 Prozent; der an Braunkohle lag um 1,1 Prozent über dem Vorjahreszeitraum.

Die Kernenergie verminderte ihren Beitrag zur Energiebilanz der ersten sechs Monate um 15 Prozent. Nach Inkraftsetzung des Moratoriums Mitte März verringerte sich die Stromerzeugung aus Kernenergie um 36 Prozent. Der Anteil der Kernenergie am Primärenergieverbrauch sank auf 9,3 Prozent und damit erstmals seit 25 Jahren in den einstelligen Bereich.

Die erneuerbaren Energien legten im ersten Halbjahr insgesamt um 1,6 Prozent zu. Ihr Anteil am gesamten Energieverbrauch stieg leicht an und betrug zur Jahresmitte 10,2 Prozent.

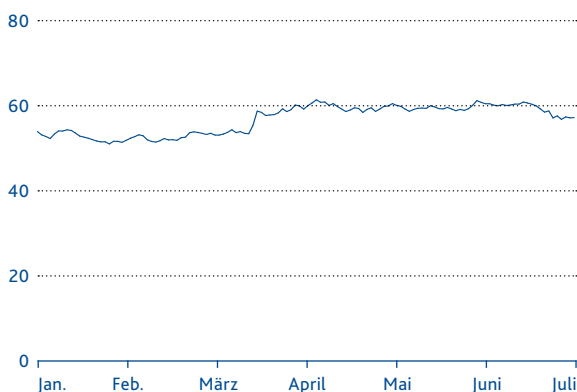
Rohöl-Preisentwicklung (Brent) 2011

(in USD / bbl)



Stromhandelspreise im Grundlastbereich (EEX) 2011

(in Euro / MWh)



Energiepreise

Die Entwicklung an den Strom-, Kohle- und Emissionsmärkten war im ersten Halbjahr wesentlich von der Erdbeben- und Tsunamikatastrophe in Japan, den Folgeereignissen im Kernkraftwerk Fukushima sowie dem deutschen Atommoratorium geprägt. Im Stromterminmarkt waren Preissprünge um 10 Prozent binnen zwei Tagen zu beobachten. Der Rohölmarkt war hingegen eher von Kurseinflüssen (Euro / US-Dollar) und den Entwicklungen in Nordafrika und dem Nahen Osten beeinflusst.

Von Anfang des Jahres bis zur Katastrophe von Fukushima im März 2011 bewegte sich der Baseload-Preis im deutschen Stromgroßhandel in einer Spanne von 51 bis 54 Euro pro Megawattstunde (Euro / MWh). Nach der Bekanntgabe des Atommoratoriums verzeichnete der Kontrakt einen Preisschub auf rund 59 Euro / MWh. Das Jahreshoch wurde bisher mit 60,55 Euro / MWh auf Schlusskursbasis erreicht. Zum Ende des zweiten Quartals sank der Preis erstmals seit März wieder unter 58 Euro / MWh.

Die Kohlepreise an den Terminmärkten notierten zu Beginn des Jahres recht volatil um 120 US-Dollar pro Tonne (USD / t). Nach den Ereignissen in Fukushima und der Verkündung des Atommoratoriums bewegte sich der Kontrakt für das Frontjahr in einer Spanne von 126 bis 134 USD / t.

Die Preise für Emissionszertifikate stiegen zwischen Januar und März 2011 von 14 auf 16 Euro pro Zertifikat (Euro / EUA) an. Auch auf diesem Markt wirkte sich das Atommoratorium vom 14. März 2011 aus. Der Kontrakt handelte im Folgenden in einer Spanne von 16,50 bis 17,45 Euro / EUA. Gegen Ende des zweiten Quartals wurde diese Spanne nach unten durchbrochen und die Zertifikatspreise notierten um rund drei Euro geringer. Dahinter steht die Erwartung konjunkturbedingt geringer werdender CO₂-Emissionen.

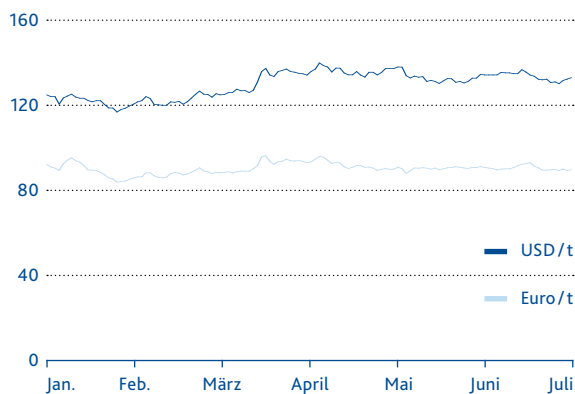
Telekommunikationsmarkt

Der Telekommunikationsmarkt steht weiterhin unter starkem Druck. Dies zeigt sich durch einen im fünften Jahr in Folge rückläufigen Umsatz im bundesdeutschen Gesamtmarkt für Telekommunikation um 2,9 Prozent. Die zunehmende Sättigung des DSL-Marktes ist unter anderem auf das Angebot von Telekommunikationsdienstleistungen der Kabelnetzbetreiber zurückzuführen. Bei fallenden Durchschnittserlösen im Festnetz- und Internetbereich haben sich Produktbündel mit Mobilfunkprodukten durchgesetzt.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Das erste Halbjahr 2011 stand energiepolitisch im Zeichen der Energiewende mit dem Fokus auf Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Auf nationaler Ebene wurde der beschleunigte Ausstieg aus der Kernenergie zum bestimmenden Thema.

Entwicklung Steinkohlepreis 2011



Preisentwicklung CO₂-Zertifikate 2011

(in Euro / EUA)



Energiewende

Durch die Katastrophe von Fukushima sah sich die Bundesregierung gezwungen, grundlegende Überlegungen zur Kernenergie anzustrengen. Ergebnis sind die Anfang Juli vom Bundesrat verabschiedeten Gesetze, die zu einem Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022 und einer beschleunigten Energiewende führen sollen.

Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes

Im Rahmen der Energiewende wird unter anderem das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) geändert. Die Gesetzesnovelle dient vorrangig der Umsetzung der europäischen Binnenmarkttrichtlinien für Strom und Erdgas aus dem Jahr 2009 und stellt eine zentrale Grundlage für den Umbau der Energieversorgung dar.

Entflechtungsvorgaben für Transportnetzbetreiber

Für Netzbetreiber ergeben sich einige wesentliche Neuerungen. So gelten künftig schärfere Entflechtungsvorgaben für Fernleitungs-, aber auch für Verteilernetzbetreiber.

Fernleitungsnetzbetreiber haben die Wahl, ihre Netze entweder zu verkaufen (*ownership unbundling, OU*) oder einen unabhängigen Netzbetreiber (*independent system operator, ISO*) bzw. einen unabhängigen Transportnetzbetreiber (*independent transmission operator, ITO*) einzusetzen. Als Eigentümer und Betreiber von zwei Fernleitungsnetzen bereitet EWE NETZ derzeit die Ausgründung eines kleinen ITO vor.

Regulierung des Verteilernetzbetriebs

Die Novelle des EnWG sieht im Bereich der operationellen Entflechtung die Verpflichtung von Verteilernetzbetreibern vor, bei der Kommunikation und Markenpolitik eine Verwechslung mit den Vertriebsaktivitäten zu vermeiden. Hinsichtlich der buchhalterischen Entflechtung wird der Bundesnetzagentur das Recht eingeräumt, zusätzliche Prüfungsschwerpunkte festzulegen, die im Rahmen der Abschlussprüfung zu berücksichtigen sind.

Rechtliche Entflechtung von Erdgasspeichern

Die für Netzbetreiber seit 2005 geltenden Vorschriften zur informatischen, buchhalterischen, gesellschaftsrechtlichen und operationellen Entflechtung werden im Zuge der Novellierung des EnWG auch auf Erdgasspeicher übertragen. Bei dem Wahlrecht zwischen verhandeltem und reguliertem Speicherzugang hat sich der deutsche Gesetzgeber für den verhandelten Zugang entschieden. Die neuen Anforderungen an Verteilernetzbetreiber hinsichtlich ihrer Kommunikationsaktivitäten und ihrer Markenpolitik gelten für die Speicherbetreiber allerdings nicht.

Rechtsrahmen für intelligente Netze

Die Novelle des EnWG schafft erste Ansätze eines Rechtsrahmens für sogenannte intelligente Netze. So sollen Verbraucher einen Anreiz bekommen, ihr Lastverschiebepotenzial dem Netzbetreiber zur Verfügung zu stellen. Die Netzbetreiber stellen in diesem Fall ein reduziertes Netzentgelt in Rechnung. Zum anderen sieht das Gesetz vor, intelligente Zähler in ein Kommunikationssystem einzubinden und so zur Grundlage für weitere Dienste im intelligenten Netz zu machen. Diese Systeme, die den tatsächlichen Stromverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit widerspiegeln, sollen bei jedem Endverbraucher mit einem jährlichen Strombedarf von mehr als 6.000 Kilowattstunden und von Anlagenbetreibern für Neuanlagen mit einer installierten Leistung von mehr als sieben Kilowatt eingebaut werden.

Wegenutzungsverträge mit neuer Wahlmöglichkeit

Das neue EnWG sieht künftig ein Wahlrecht für den neuen Netzbetreiber vor. Dieser hat wie bisher das Recht, dass ihm der Besitz an den für den Betrieb der Netze notwendigen Verteilungsanlagen eingeräumt wird. Der neue Netzbetreiber kann aber darüber hinaus gegen Zahlung einer wirtschaftlich angemessenen Vergütung die Übereignung des Netzes vom bisherigen Eigentümer verlangen.

Entgeltbefreiung neuer Stromspeichertechnologien

Das neue EnWG setzt Anreize für Investitionen in neue Stromspeicher und Pumpspeicherkraftwerke. Anlagen zur Speicherung elektrischer Energie, die ab Inkrafttreten des neuen EnWG innerhalb von 15 Jahren in Betrieb genommen werden, sollen hinsichtlich des Bezugs der zu speichernden elektrischen Energie von den Entgelten für den Netzzugang freigestellt werden.

Steuerung von Stromerzeugungsanlagen durch Übertragungsnetzbetreiber

Zur Aufrechterhaltung der Systemstabilität will der Gesetzgeber Betreiber von Stromerzeugungsanlagen verpflichten, Wirkleistungs- und Blindleistungseinspeisung, d. h. effektiv verbrauchte Leistung und die zur Erzeugung von elektrischer Ladung benötigte Leistung, gegen angemessene Vergütung anzupassen. Betroffen sind Betreiber von Erzeugungsanlagen ab 50 Megawatt Nennleistung, die im Übertragungsnetz oder in 110-kV-Netzen angeschlossen sind.

Monitoring der Energiehandelsmärkte

Der Gesetzgeber schlägt eine Reihe von Instrumenten zur Steigerung der Transparenz auf den Energiehandelsmärkten vor. Dazu zählen ein Monitoring durch das Bundeskartellamt und die Einrichtung einer sogenannten Markttransparenzstelle sowie umfangreiche Datenaufbewahrungs- und Datenberichtspflichten für Energieversorgungsunternehmen.

Verbraucherrechte intensiviert

Änderungen sollen im Bereich des Lieferantenwechsels (Drei-Wochen-Frist) sowie bei den Inhalten der Energierechnungen erfolgen. Zusätzlich soll eine Streitschlichtungsstelle eingerichtet werden, die als zentrale Anlaufstelle für Kundenbeschwerden in den Bereichen Netzanschluss, Energielieferung sowie Messung und Abrechnung dient.

EWE prüft derzeit die sich ergebenden Auswirkungen und bereitet sich auf mögliche Anpassungen im Ablauf der Kundenprozesse vor.

Anreizregulierung

Am 1. Januar 2013 startet die zweite Regulierungsperiode für Erdgas. Die Ermittlung der Erlösbergrenzen für diese Periode findet derzeit auf der Datenbasis des Jahres 2010 statt.

Die Bundesnetzagentur führt vor Beginn einer neuen Regulierungsperiode einen bundesweiten Effizienzvergleich aller Netzbetreiber durch und ermittelt für jeden Netzbetreiber einen spezifischen Effizienzwert. EWE NETZ sowie swb Netze halten derzeit einen Effizienzwert von 100 Prozent in allen Netzen. Für swb Netze Bremerhaven gilt ein Effizienzwert von 83,51 Prozent.

Novelle des EEG

Auch das Erneuerbare-Energien-Gesetz wurde im Zuge der Energiewende novelliert. Ziel des Gesetzes ist es, den Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien kontinuierlich zu erhöhen und bis 2020 auf mindestens 35 Prozent und dann schrittweise bis 2050 auf mindestens 80 Prozent zu steigern. Zur Marktintegration der erneuerbaren Energien wird die Marktprämie für direkt vermarkteten Strom eingeführt. Für große Biogasanlagen soll die Marktprämie ab 2014 verpflichtend eingeführt werden. Eine Einschränkung ergibt sich für das Grünstromprivileg, das hinsichtlich der Befreiung von der EEG-Umlage begrenzt wird und einen Mindestanteil fluktuierender erneuerbarer Energien vorschreibt.

Darüber hinaus werden die Vergütungssätze für alle Technologien angepasst.

Entwurf für Gesetz zum Netzausbau liegt vor

Da die beschleunigte Energiewende nur durch einen Ausbau der Energieinfrastruktur realisiert werden kann, hat die Bundesregierung einen Entwurf für ein Netzausbaubeschleunigungsgesetz (NABEG) vorgelegt. Kern des NABEG ist es, die Verantwortung für Planungs- und Genehmigungsverfahren von Höchstspannungsleitungen von überregionalem und europäischem Interesse auf den Bund zu übertragen. Die Bundesnetzagentur (BNetzA) soll die Genehmigungsbehörde für diese Vorhaben werden.

Zudem wird im NABEG die Anbindung von Offshore-Windparks geregelt. Diese hat nach dem Gesetz in Form von Sammelanbindungen zu erfolgen. Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrografie soll dazu im Einvernehmen mit der Bundesnetzagentur und in Abstimmung mit dem Bundesamt für Naturschutz und den Küstenländern jährlich einen Offshore-Netzplan für die ausschließliche Wirtschaftszone Deutschlands erstellen.

EWE sieht die Vielzahl der Beteiligten, die über den Offshore-Netzplan entscheiden, kritisch, weil so die Gefahr einer zeitlichen Verzögerung von wichtigen Netzanbindungen entsteht.

Beitrag der Energieeffizienz zur Energiewende

Das Energiekonzept 2010 sieht vor, den Stromverbrauch in Deutschland bis 2020 um 10 Prozent gegenüber dem Basisjahr 2008 zu senken. Dazu werden die Effizienzstandards von Gebäuden in der Energieeinsparverordnung erhöht. Das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau wird auf 1,5 Mrd. Euro jährlich aufgestockt.

Ab 2013 werden steuerliche Vergünstigungen für Industriekunden an die Bedingung der Durchführung eines zertifizierten Energiemanagements geknüpft. EWE kann bei der Hebung von Einsparpotenzialen individuelle Lösungen für die Kunden anbieten. Die Bundesregierung wird die Mittel für die KWK-Förderung über das Jahr 2016 hinaus fortsetzen.

Regierungserklärung Elektromobilität

Am 18. Mai 2011 stellte die Bundesregierung ihr Regierungsprogramm Elektromobilität vor.

Es sieht Anpassungen in der Forschungsförderung vor. So sollen die zuständigen Bundesministerien ein gemeinsames Förderprogramm mit abgestimmten Förderausschreibungen vorlegen. Insgesamt will die Bundesregierung bis Ende der Legislaturperiode eine Milliarde Euro zusätzlich für Forschung und Entwicklung im Bereich Elektromobilität bereitstellen.

Bekräftigt wurde das Ziel, Deutschland zum Leitmarkt und Leitanbieter für Elektromobilität zu machen. Bis zum Jahr 2020 soll die Anzahl der Elektrofahrzeuge in Deutschland auf eine Million erhöht werden. Der zusätzlich entstehende Strombedarf soll durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Um das Speicherpotenzial der Elektrobatterien zu nutzen, sollen intelligente Netze und lastvariable Tarife gefördert werden.

EEWärmeG in Kraft getreten

Zur Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU wurden mehrere Gesetze geändert, darunter das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG). Dieses ist zum 1. Mai 2011 in Kraft getreten. Eine wesentliche Neuerung sind Anpassungen zur Nutzung erneuerbarer Energien bei der Bereitstellung von Kälte. Zudem wurden erstmals Regelungen für Bestandsgebäude entwickelt. Öffentliche Gebäude sollen dabei eine Vorbildfunktion übernehmen.

Ausbau von Smart Grids auf europäischer Ebene gefordert

In ihrer Mitteilung vom April 2011 fordert die Europäische Kommission die Entwicklung gemeinsamer technischer Standards, höchste Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit, bessere Regulierung und Anreize für Investitionen sowie eine stärkere Sensibilisierung der Verbraucher für den eigenen Energieverbrauch. Des Weiteren sollen größere Smart Grids-Demonstrationsprojekte gefördert werden.

Im Laufe des Jahres werden die Vorschläge der Kommission weiter konkretisiert.

Europäische Kommission legt Entwurf für neue Energieeffizienzrichtlinie vor

Um das ambitionierte Ziel einer 20-prozentigen Primärenergieeinsparung und Effizienzverbesserung bis zum Jahr 2020 erreichen zu können, hat die Europäische Kommission im Juni 2011 einen Entwurf für eine neue Energieeffizienzrichtlinie vorgelegt. Er soll die bisherige KWK-Richtlinie (2004/8/EC) und die Energiedienstleistungsrichtlinie (2006/32/EG) zusammenführen. Zwar ist es der Kommission nicht gelungen, verbindliche Effizienzziele festzuschreiben, wohl aber Maßnahmen vorzuschlagen, die auch Geschäftsfelder von EWE betreffen. Im Herbst beginnt das Gesetzgebungsverfahren.

Regulierungsvorhaben in der Türkei

Die EMRA (Energy Market Regulatory Authority) als unabhängige Marktaufsichtsbehörde für den Energiemarkt der Türkei diskutiert eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Gasnetzbetreiber. Die ursprünglich bereits für 2010 geplante Änderung der Regulierungsbestimmungen wurde fortlaufend verschoben. Hintergrund waren die intensive Diskussion des Themas mit den betroffenen Unternehmen und die Parlamentswahlen in der Türkei im Juni 2011. Nach dem Wahlsieg der Regierungspartei im Juni 2011 ist nun eine verbindliche Bekanntgabe der zukünftig geltenden Regulierungsbestimmungen vorgesehen, ein genauer Zeitpunkt ist nach wie vor nicht benannt. Es wird erwartet, dass die Regulierungsbehörde eine Erlösobergrenze für Gasnetzbetreiber nach deutschem Beispiel einführen wird. Dies kann erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen für die Gasversorger in der Türkei nach sich ziehen.

Wichtige Ereignisse

Veränderungen im Vorstand

Der Aufsichtsrat der EWE AG hat am 23. Mai 2011 Dr. Heiko Sanders zum neuen Finanzvorstand bestellt. Michael Wagener, der diesen Bereich bisher betreute, übernimmt als stellvertretender Vorstandsvorsitzender die Bereiche Personal und IT, Recht, Einkauf und den Aufbau eines zentralen Energiehandels. Dr. Willem Schoeber verlässt den Vorstand der swb AG, dessen Vorsitzender er bisher war, und konzentriert sich auf seine Funktion im Konzernvorstand der EWE AG. Hier zeichnet er unter anderem für die Stromerzeugung und das Auslandsgeschäft verantwortlich.

Um die Zusammenarbeit zwischen der swb AG und der EWE ENERGIE AG weiter zu verstärken, wurden die Vorstände der beiden Energieunternehmen im EWE-Konzern wechselseitig und mit den gleichen Verantwortungsbereichen in beiden Unternehmen besetzt. Dr. Thomas Neuber und Jörg Budde übernahmen neue Aufgaben im swb-Vorstand. Dr. Thorsten Köhne und Uwe Schramm verantworten nunmehr auch Aufgaben im Vorstand der Oldenburger EWE ENERGIE AG. Alle Veränderungen gelten seit 1. Juli 2011.

EWE startet Rückzahlung an Erdgaskunden

Wie im April 2011 angekündigt, hat EWE im Juli mit der Rückzahlung an Erdgaskunden des Unternehmens begonnen. Das Rückzahlungsangebot gilt für rund 600.000 Normsonderkunden, die von der EWE ENERGIE AG mit Erdgas beliefert werden oder wurden. Für eine Rückzahlung muss ein Vertrag im Zeitraum zwischen April 2008 und Juni 2009 bestanden haben. Der Rückzahlungsbetrag berechnet sich auf Basis des Preises vom 1. April 2007. Ausgezahlt wird die Differenz zwischen diesem Betrag und dem im entsprechenden Zeitraum tatsächlich abgerechneten Betrag pro Kilowattstunde. Mit der Unterschrift verzichten die Kunden auf weitere Rückforderungen aus dem Vertragsverhältnis und erkennen die Einbeziehung der aktuellen Geschäftsbedingungen für die Belieferung mit Erdgas durch EWE an. Auslöser war das Urteil des Bundesgerichtshofs vom 14. Juli 2010, durch das Preisanpassungsklauseln des Unternehmens für unwirksam erklärt wurden.

Geplante Stromerzeugungsanlagen auf gutem Weg

EWE plant gemeinsam mit ENOVA und weiteren Partnern nordwestlich der Insel Borkum die Errichtung und den Betrieb des Windparks RIFFGAT mit 30 Windenergieanlagen. Die Errichtung wurde gemäß den Vorgaben des Bundesemissionsschutzgesetzes im September 2010 genehmigt. Nach Einschätzung der Bundesrepublik Deutschland liegt die Nutzungsfläche des Parks in deutschem Hoheitsgebiet; nach Auffassung der Niederlande ist das nur teilweise der Fall. Eine einvernehmliche interstaatliche Einigung wird erwartet. Die Weiterentwicklung des Parks ist für das zweite Halbjahr vorgesehen. Geplanter Baubeginn ist Sommer 2012.

Die Gemeinschaftskraftwerk Bremen GmbH & Co. KG hat am 30. Juni 2011 die Projektfinanzierung über ein Gesamtvolumen von 337 Mio. Euro zum Bau des geplanten Gas- und Dampfturbinen (GuD)-Kraftwerks am Bremer Standort Mittelsbüren erfolgreich abgeschlossen. Das Gesamtvolumen des Neubauvorhabens beläuft sich auf 445 Mio. Euro. Die restlichen Mittel zur Finanzierung werden von den Gesellschaftern swb, Mainova, Deutsche Bahn und TOBI (einem Zusammenschluss mehrerer Stadtwerke aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen) in Form von Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen erbracht. Aufgrund seines hohen Wirkungsgrades von über 58 Prozent und der technischen Auslegung wird das GuD-Kraftwerk zu einer umweltfreundlichen und flexiblen Stromversorgung beitragen, die in idealer Weise die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ergänzen kann. Die Anlage wird voraussichtlich im Jahr 2013 in Betrieb gehen.

EWE TEL mit neuer Markenstrategie

EWE TEL bietet ihre Leistungen seit Juni 2011 unter der Marke EWE an. Die Verträge der rund 640.000 Kunden in Niedersachsen, Bremen und in Teilen Hamburgs, Brandenburgs und Nordrhein-Westfalens bleiben unberührt. Grund für den Markenwechsel ist das Zusammenwachsen der Märkte für Telekommunikation und Energie. Die neue Markenstrategie soll dem Rechnung tragen und das Angebot von Kombiprodukten erleichtern. Auch die regionale Marke Teleos (Ostwestfalen-Lippe) tritt nun unter der Marke EWE auf. In Bremen und Bremerhaven werden die Telekommunikationsprodukte der bisherigen Marke nordcom nach dem gleichen Grundprinzip nun unter der Marke swb vermarktet.

EWE TEL verkauft Kabelnetzgeschäft

EWE TEL hat ihr Hamburger Kabelnetzgeschäft (Martens) an die ACN Telekabel Holding GmbH verkauft. Damit ist ein weiterer Schritt getan zur neuen strategischen Ausrichtung, mit der sich EWE TEL auf Regionen konzentriert, in denen sie Energie- und Telekommunikationsprodukte im Bündel anbieten kann. ACN ist die Muttergesellschaft der DTK Deutsche Telekabel GmbH. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Martens erhalten von der ACN Telekabel Holding GmbH ein Angebot zur Übernahme. Die Kundenvertragsverhältnisse bleiben unverändert und werden von EWE TEL auf die neue Eigentümerin übertragen. Der Verkauf steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Bundeskartellamts.

Mitarbeiter

Im ersten Halbjahr 2011 waren im EWE-Konzern durchschnittlich 8.806 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum (plus 5,3 Prozent) ist auf einen Personalaufbau in den Energiegesellschaften und im IT-Bereich zurückzuführen.

Im Geschäftsbereich Corporate Centre / Konsolidierung erhöhte sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Zuge des Ausbaus der Konzernfunktionen leicht von 251 auf 283.

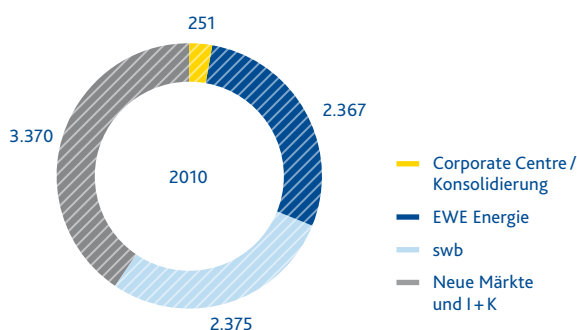
Der Geschäftsbereich EWE Energie wuchs im Zuge von Neueinstellungen in den Bereichen Vertrieb und Netz um 8,8 Prozent auf 2.576 Mitarbeiter an.

Der Personalbestand im Geschäftsbereich swb stieg leicht um 2,0 Prozent auf 2.422 Mitarbeiter. Grund hierfür waren im Wesentlichen projektbezogene Neueinstellungen.

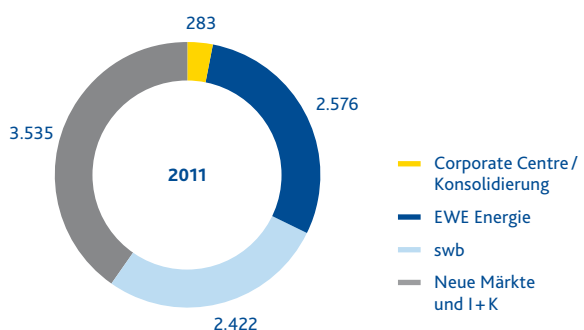
Die Zahl der Beschäftigten im Bereich Neue Märkte und I + K ist gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Prozent auf 3.535 gewachsen. Grund für das Wachstum ist ein Anstieg der Beschäftigtenzahl in den Gesellschaften in der Türkei sowie im IT-Bereich. Bei EWE TEL ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl etwas gesunken.

Anzahl der Konzernmitarbeiter

Ø 1. Halbjahr 2010: 8.363



Ø 1. Halbjahr 2011: 8.806



Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss der EWE AG für das erste Halbjahr 2011 wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 (Zwischenberichterstattung) aufgestellt. Für die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss enthält nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 zu lesen. Im Rahmen der Erstellung des Konzernzwischenabschlusses wurde entsprechend IAS 8 eine Anpassung des Geschäfts- oder Firmenwerts um 142,8 Mio. Euro in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, die als Vergleichsperiode im Konzernzwischenabschluss dargestellt wird, vorgenommen.

Ertragslage

Der EWE-Konzern hat im ersten Halbjahr 2011 Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) von 3,8 Mrd. Euro (Halbjahr 2010: 3,6 Mrd. Euro) erwirtschaftet. Die Umsatzerlöse des Konzerns entfallen im Vergleich zum Vorjahres-Halbjahr unverändert mit 71 Prozent auf den Geschäftsbereich EWE Energie, mit 15 Prozent auf den Geschäftsbereich swb und mit 14 Prozent auf den Geschäftsbereich Neue Märkte und I+K. Der Geschäftsbereich Corporate Centre / Konsolidierung hat wie auch im Vorjahr keine nennenswerten Umsatzerlöse.

Im ersten Halbjahr 2011 ist ein Anstieg der Umsatzerlöse um 211,5 Mio. Euro oder 5,8 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 zu verzeichnen. Die Materialeinsatzquote, gemessen als Materialaufwand in Relation zu den Umsatzerlösen blieb mit 77,0 Prozent (Halbjahr 2010: 76,8 Prozent) nahezu unverändert.

Der signifikante Rückgang im EBIT um 339,1 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf Sondereffekte zurückzuführen. Zum einen wurden im Zusammenhang mit der Veränderung der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Zusammengefasste Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010	Veränderung absolut
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)	3.838,9	3.627,4	211,5
Materialaufwand	-2.957,6	-2.784,9	-172,7
Personalaufwand	-294,9	-280,0	-14,9
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-139,2	-95,0	-44,2
Beteiligungsergebnis	-68,6	72,9	-141,5
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	1,0	-2,6	3,6
EBITDA	379,6	537,8	-158,2
Abschreibungen	-383,1	-202,2	-180,9
EBIT¹	-3,5	335,6	-339,1
Zinsergebnis	-86,1	-95,8	9,7
Ergebnis vor Ertragsteuern	-89,6	239,8	-329,4
Ertragsteuern	-38,4	-44,8	6,4
Periodenergebnis	-128,0	195,0	-323,0
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens	-113,0	195,0	-308,0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-15,0	-	-15,0
	-128,0	195,0	-323,0

¹ Earnings Before Interest and Taxes

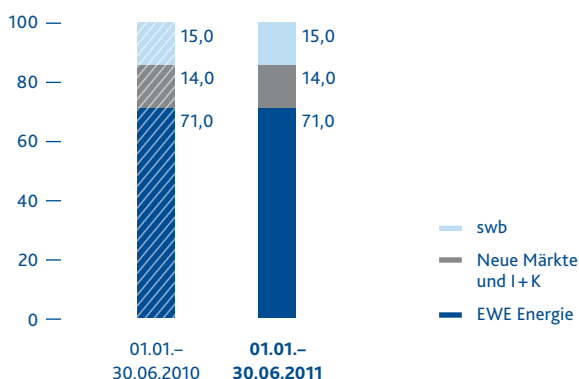
ergebniswirksame Anpassungen auf Beteiligungen in Höhe von 116,8 Mio. Euro vorgenommen, die zu einem negativen Beteiligungsergebnis führten. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Anteile an der Stadtwerke Bielefeld GmbH. Zum anderen führten die aktuellen Regulierungsbestrebungen in der Türkei zu einer Anpassung des Geschäfts- oder Firmenwerts sowie immaterieller Vermögenswerte in Höhe von 157,0 Mio. Euro und somit zu einem deutlichen Anstieg der Abschreibungen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010.

Das Zinsergebnis resultiert im Wesentlichen aus Zinsen für drei Inhaber-Teilschuldverschreibungen (EWE-Anleihen), aus Zinsen für laufende Bankschulden sowie aus Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen.

Die erläuterten Effekte führen dazu, dass der EWE-Konzern das erste Halbjahr 2011 mit einem Periodenergebnis in Höhe von -128,0 Mio. Euro abschließt.

Umsatzverteilung nach Geschäftsbereichen

(in %)



Vermögens- und Finanzlage

Entsprechend IAS 8 wurde eine Anpassung des Geschäfts- oder Firmenwerts und korrespondierend des Eigenkapitals um 142,8 Mio. Euro in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010 vorgenommen.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2010 hat sich die Bilanzstruktur im Konzern nicht wesentlich verändert, die Bilanzsumme hat sich um knapp 4 Prozent verringert.

Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus den vorgenommenen Anpassungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie den immateriellen Vermögenswerten bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Bursagaz und Kayserigaz in Höhe von 157,0 Mio. Euro und Anpassungen auf Beteiligungen im Zusammenhang mit der Veränderung der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Höhe von 116,8 Mio. Euro. Davon entfallen 101,0 Mio. Euro auf die Anteile an der Stadtwerke Bielefeld GmbH.

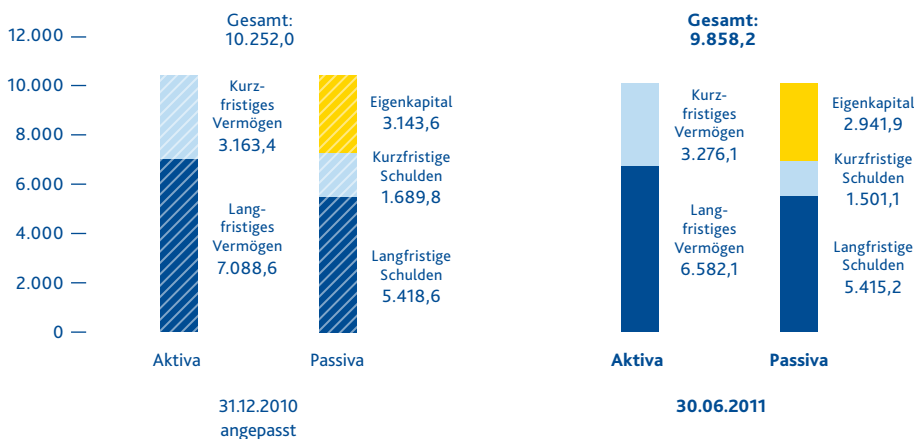
EWE weist aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung auf. So beträgt der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens an der Bilanzsumme rund 67 Prozent und ist nahezu unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2010.

Die Investitionen beliefen sich im ersten Halbjahr 2011 auf 225,0 Mio. Euro (Halbjahr 2010: 265,7 Mio. Euro) und dienten überwiegend dem Ausbau der Infrastruktur einschließlich neuer Technologien.

Die Finanzierung des langfristigen Vermögens erfolgt durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital.

Konzernbilanzstruktur zum 30. Juni 2011

(in Mio. Euro)



Das langfristige Fremdkapital umfasst unter anderem drei EWE-Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 2,0 Mrd. Euro und Laufzeiten von 10 (bis 2014), 12 (bis 2021) und 15 (bis 2019) Jahren.

Die Eigenkapitalquote ist von 31 Prozent zum 31. Dezember 2010 auf 30 Prozent zum 30. Juni 2011 leicht gesunken.

Die zusammengefasste Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt, dass EWE im Berichtszeitraum einen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 14,7 Mio. Euro erwirtschaftet hat. Der signifikante Rückgang resultiert insbesondere aus der Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstigen Passiva, die sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 167,9 Mio. Euro vermindert haben.

Aufgrund deutlich geringerer Investitionen im ersten Halbjahr 2011 verbessert sich der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit um 66,3 Mio. Euro im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010.

In Zusammenhang mit dem Anteilserwerb durch den strategischen Partner EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), Karlsruhe, im Jahr 2009 erfolgte im ersten Halbjahr 2011 eine Einzahlung der EnBW in die Kapitalrücklage in Höhe von 75,0 Mio. Euro. Diese führte zu einem niedrigeren Finanzierungsbedarf als in der Vergleichsperiode.

Die finanzielle Flexibilität des EWE-Konzerns ist zudem aufgrund von Kreditlinien sowie aufgrund einer abgeschlossenen syndizierten revolving Kreditfazilität über 850,0 Mio. Euro gesichert. Von dieser Kreditfazilität sind am Stichtag 30. Juni 2011 0,0 Mio. Euro (31. Dezember 2010: 0,0 Mio. Euro) in Anspruch genommen worden.

Konzern-Bilanz

Aktiva in Mio. Euro	30.06.2011	in %	31.12.2010 ¹	in %
Langfristiges Vermögen	6.582,1	67	7.088,6	69
Kurzfristiges Vermögen (davon zur Veräußerung gehalten 1.211 Mio. Euro, Vorjahr: 1.000 Mio. Euro)	3.276,1	33	3.163,4	31
Summe Aktiva	9.858,2	100	10.252,0	100

Passiva in Mio. Euro	30.06.2011	in %	31.12.2010 ¹	in %
Eigenkapital	2.941,9	30	3.143,6	31
Langfristige Schulden	5.415,2	55	5.418,6	53
Kurzfristige Schulden	1.501,1	15	1.689,8	16
Summe Passiva	9.858,2	100	10.252,0	100

¹ angepasst

Zusammengefasste Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. Euro	01.01.–30.06.2011	01.01.–30.06.2010	Veränderung
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	14,7	130,5	-115,8
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-180,7	-247,0	66,3
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-19,4	-99,0	79,6
Währungsumrechnung und Konsolidierungskreisänderung	-6,6	9,1	-15,7
Veränderung des Finanzmittelfonds	-192,0	-206,4	14,4
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	328,9	604,9	-276,0
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	136,9	398,5	-261,6

Entwicklung der Geschäftsbereiche

Geschäftsbereich Corporate Centre / Konsolidierung

Der Geschäftsbereich Corporate Centre / Konsolidierung umfasst die Konzern- und Verwaltungsfunktionen, die von der EWE AG geführten Beteiligungen sowie die auf Konzernebene durchgeführte Konsolidierung. Das Corporate Centre generiert keine nennenswerten Umsatzerlöse.

Das operative Ergebnis (EBIT) im Geschäftsbereich Corporate Centre / Konsolidierung fiel mit 5,7 Mio. Euro deutlich geringer aus als in der Vergleichsperiode (Vorjahr: 56,5 Mio. Euro). Neben Konsolidierungseffekten wirkte sich die geringere Dividendenzahlung von VNG negativ auf die Entwicklung aus.

Die Investitionen lagen unter dem Vorjahresniveau und resultierten aus geringeren Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Geschäftsbereich EWE Energie

In den ersten sechs Monaten des Jahres stieg der Stromabsatz des Geschäftsbereichs EWE Energie im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,7 Prozent auf 7,2 Mrd. kWh. Im Sondervertragskundensegment und bei den Verteilerwerken führten Kundenzugänge und positive konjunkturelle Einflüsse zu steigenden Absatzmengen. Bei den Tarifkunden wirkten sich Kundenabgänge und die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mildere Witterung absatzmindernd aus.

Mit einem Gesamtabsatz von 21,6 Mrd. kWh fiel die verkaufte Gasmenge im Berichtszeitraum um 8,5 Prozent geringer aus als im Vorjahr. Ursächlich hierfür sind sowohl witterungsbedingte Minderabsätze als auch Kundenabgänge.

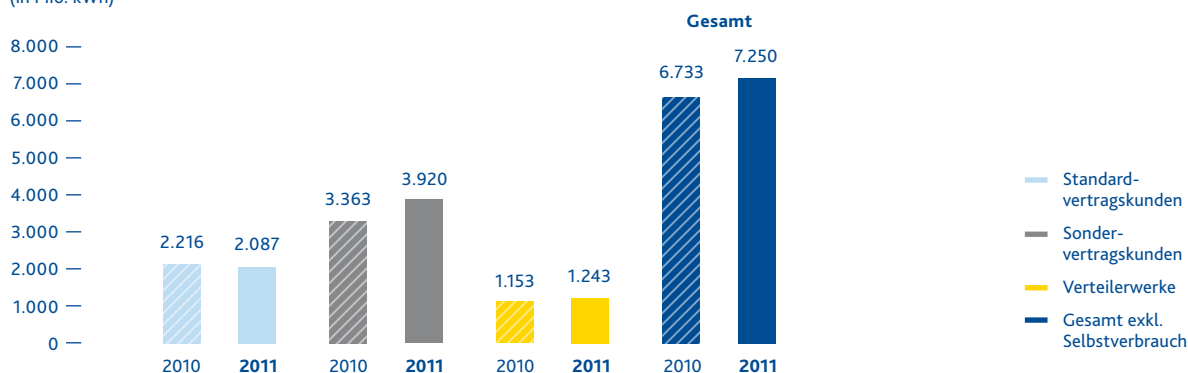
Der Umsatz im Geschäftsbereich EWE Energie stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,4 Prozent auf 2,8 Mrd. Euro. Gründe hierfür sind Umsatzsteigerungen

Konzern-Segmente im Überblick

in Mio. Euro	EWE Energie		swb	
	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010
Segmentumsatz	2.813,0	2.669,8	614,4	572,0
EBITDA	318,8	293,7	9,6	128,4
EBIT	203,6	198,0	-44,6	77,9
Investitionen	112,9	147,4	71,4	55,5
Mitarbeiter Ø	2.576	2.367	2.422	2.375

Stromabsatz nach Kundengruppen im Geschäftsbereich EWE Energie zum 1. Halbjahr 2011

(in Mio. kWh)



im Netz, die im Wesentlichen auf die dynamische Entwicklung im Bereich der erneuerbaren Energien zurückzuführen sind, sowie gestiegene Umsatzerlöse im Strom- und Erdgasgeschäft. Beim Strom wirkten sich die höheren Absatzmengen und Preiseffekte im Bereich der Sondervertragskunden positiv auf die Umsätze aus. Die rückläufige Anzahl der Strom-Tarifkunden konnte durch eine Preismaßnahme im Februar 2011 nicht vollständig kompensiert werden. Beim Erdgas waren in allen Kundensegmenten preisbedingte Umsatzsteigerungen zu verzeichnen.

Das EBIT lag mit 203,6 Mio. Euro um 5,6 Mio. Euro beziehungsweise 2,8 Prozent leicht über dem Vorjahresergebnis. Dies ist im Wesentlichen auf die zuvor genannten Preismaßnahmen im Zuge der gestiegenen Bezugskosten für Strom und Erdgas zurückzuführen. Ergebnisbelastend wirkten sich höhere Konzessionsabgaben und das Rückzahlungsangebot der EWE ENERGIE AG an die Erdgaskunden aus, welches die Sonderzahlung aus dem Jahr 2010 ergänzt.

Mit 112,9 Mio. Euro lagen die Investitionen im Geschäftsbereich um 23,4 Prozent unter dem Wert des Vorjahres. Mit den gekürzten Investitionen wird den veränderten externen Rahmenbedingungen im Energiebereich Rechnung getragen.

Geschäftsbereich swb

Der Geschäftsbereich swb setzte im ersten Halbjahr 2,4 Mrd. kWh Strom ab. Dies entspricht dem Absatz im Vergleichszeitraum 2010.

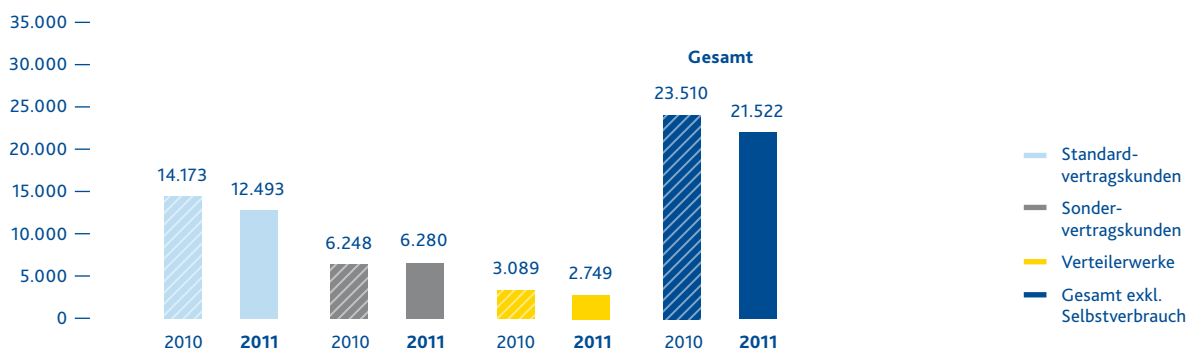
Der Erdgasabsatz sank aufgrund temperaturbedingt erheblicher Minderungen um 15,8 Prozent von 4,9 Mrd. kWh im Vorjahreszeitraum auf 4,1 Mrd. kWh.

Der Anstieg der Umsatzerlöse im ersten Halbjahr um 7,4 Prozent auf 614,4 Mio. Euro ergibt sich im Wesentlichen aus gestiegenen Stromerlösen bei einem gegenläufigen Erdgasumsatz.

Neue Märkte und I+K		Corporate Centre/ Konsolidierung		Konzern	
01.01.–30.06.2011	01.01.–30.06.2010	01.01.–30.06.2011	01.01.–30.06.2010	01.01.–30.06.2011	01.01.–30.06.2010
542,5	512,6	-131,0	-127,0	3.838,9	3.627,4
36,4	51,7	14,8	63,9	379,6	537,8
-168,2	3,2	5,7	56,5	-3,5	335,6
28,3	32,5	12,4	30,3	225,0	265,7
3.535	3.370	273	251	8.806	8.363

Erdgasabsatz nach Kundengruppen im Geschäftsbereich EWE Energie zum 1. Halbjahr 2011

(in Mio. kWh)



Das EBIT des Geschäftsbereichs swb reduzierte sich gegenüber der Vergleichsperiode deutlich und beträgt -44,6 Mio. Euro. Der Rückgang ist unter anderem auf Sondereffekte zurückzuführen, weil im Zuge der veränderten energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen Anpassungen auf Beteiligungen vorzunehmen waren. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Anteile an der Stadtwerke Bielefeld GmbH. Im Vorjahr hatte zudem eine Auflösung von Rückstellungen einen positiven Ergebniseinfluss.

Investitionen in Erzeugungs- und Entsorgungsanlagen führten zu einem gegenüber dem Vorjahr erhöhten Investitionsvolumen von 71,4 Mio. Euro (Vorjahr: 55,5 Mio. Euro).

Geschäftsbereich Neue Märkte und I+K

Die dem Geschäftsbereich zugeordneten Auslandsbeteiligungen verzeichneten im ersten Halbjahr einen Zuwachs bei den Absatzmengen und Kundenzahlen.

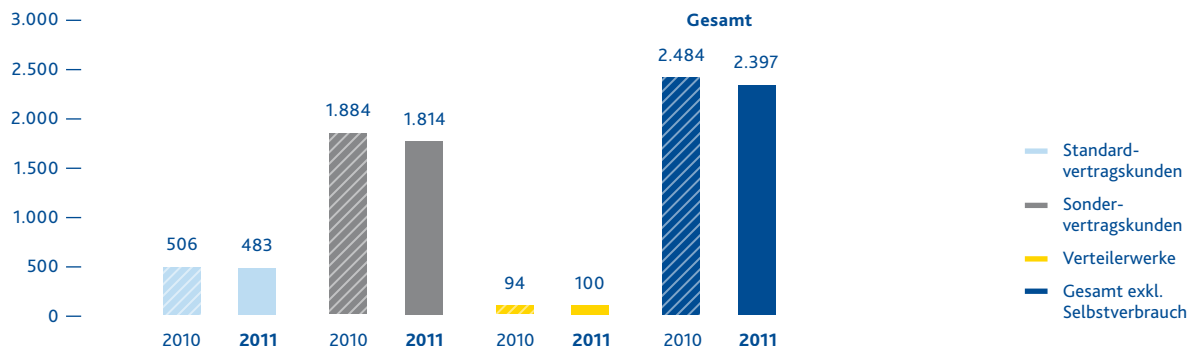
Die Gesellschaften in Polen belieferten im Berichtszeitraum 9.792 Kunden mit insgesamt 453,9 Mio. kWh Erdgas. Das entspricht einem Wachstum von 6,7 bzw. 1,4 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2010. Die Beteiligungen in der Türkei konnten ihren Erdgasabsatz um 28,7 Prozent auf 9,0 Mrd. kWh steigern. Der deutliche Anstieg ist auf Kundenzugänge sowie witterungsbedingt höhere Absatzmengen bei den beiden Erdgasversorgern Bursagaz und Kayserigaz und auf gestiegene Verkaufsmengen der Gashandelsgesellschaft EWE Dogalgaz zurückzuführen.

EWE TEL hat die Kundenzahl im ersten Halbjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf über 640.000 Kunden gesteigert (plus 1,1 Prozent). Für das neue Online-TV-Angebot von EWE TEL haben sich bisher rund 127.000 Kunden registriert.

Der Umsatz im Geschäftsbereich Neue Märkte und I+K kletterte um 5,8 Prozent auf 542,5 Mio. Euro. Der Umsatzanstieg ist im Wesentlichen auf die positive Ent-

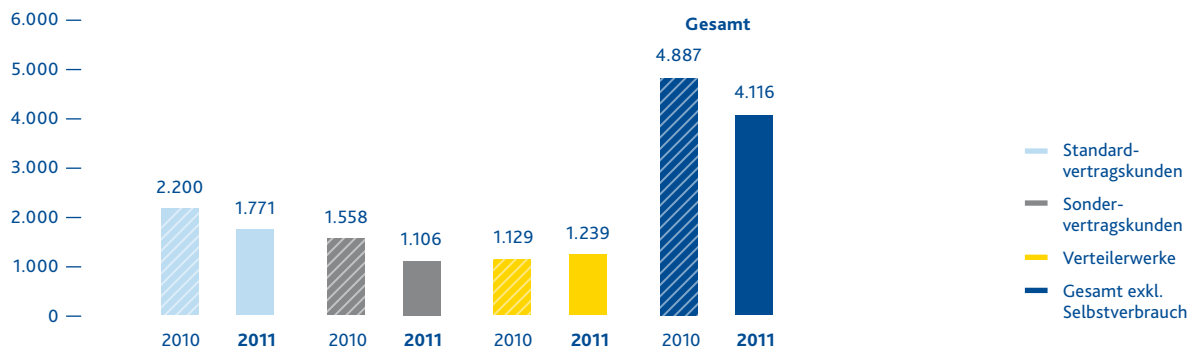
Stromabsatz nach Kundengruppen im Geschäftsbereich swb zum 1. Halbjahr 2011

(in Mio. kWh)



Erdgasabsatz nach Kundengruppen im Geschäftsbereich swb zum 1. Halbjahr 2011

(in Mio. kWh)

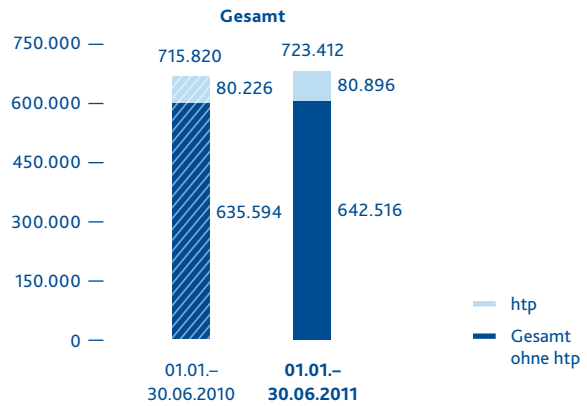


wicklung der Absatz- und Kundenzahlen in Polen und in der Türkei zurückzuführen. Der Umsatz der Geschäftseinheit I + K lag auf Vorjahresniveau.

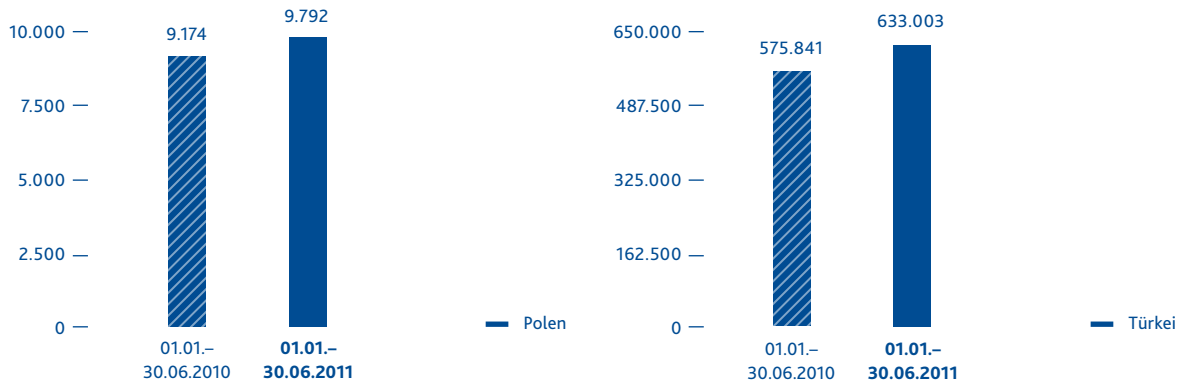
Das EBIT des Geschäftsbereichs sank im ersten Halbjahr deutlich und fiel mit -168,2 Mio. Euro negativ aus. Grund hierfür sind Abschreibungen in Höhe von 157,0 Mio. Euro als Folge eines Impairments auf die Geschäfts- oder Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte bei Bursagaz und Kayserigaz.

Die Investitionen des Geschäftsbereichs Neue Märkte und I + K betragen insgesamt 28,3 Mio. Euro. Sie lagen damit leicht unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (32,5 Mio. Euro). Die Investitionen in die Neugestaltung der Telekommunikationsinfrastruktur der Landesbehörden in Niedersachsen (LSKN) sowie Investitionen in den Breitbandausbau lagen höher als im Vorjahr.

Kundenentwicklung im TK-Bereich zum 1. Halbjahr 2011

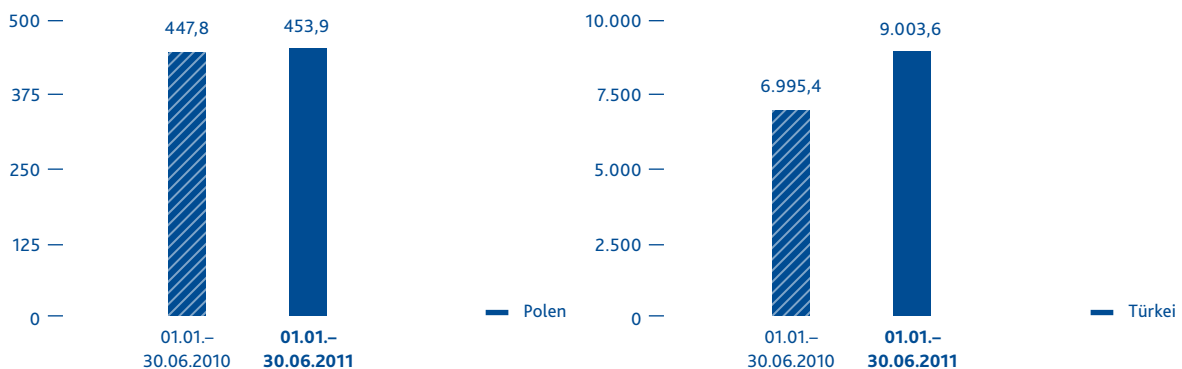


Kundenentwicklung Erdgas Polen und Türkei zum 1. Halbjahr 2011



Absatzentwicklung Erdgas Polen und Türkei zum 1. Halbjahr 2011

(in Mio. kWh)



Nachtragsbericht

Nach dem 30. Juni 2011 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Risikobericht

Die frühzeitige Identifikation und die aktive Steuerung potenzieller Chancen und Risiken sind von zentraler Bedeutung für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des EWE-Konzerns. Integraler Bestandteil des konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystems ist der konzernbezogene Planungs- und Controllingprozess mit integriertem Chancen- und Risikofrüherkennungssystem. In diesem stellen der Chancen- und Risikoausschuss sowie das zentrale Risikocontrolling die aufbauorganisatorischen Kernelemente auf Konzernebene dar.

Die Risiken werden von den risikoverantwortlichen Einzelgesellschaften in einem regelmäßigen und strukturierten Prozess unter Beachtung der in den Konzernrichtlinien definierten relevanten Konzernstandards frühzeitig identifiziert, nach potenzieller Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und unter Aufführung angemessener Maßnahmen zur Risikobewältigung an das zentrale Konzernrisikomanagement von EWE berichtet. Die auf Ebene der Einzelgesellschaften identifizierten Risiken fließen entsprechend ihrer Bedeutung bezüglich wesentlicher Zielgrößen der Planung in eine zusammengefasste Berichterstattung auf Segment- und Konzernebene ein. Die Informationen aus dem regelmäßigen systematischen Risikofrüherkennungsprozess sowie kurzfristige Risikoeilmeldungen beim Erreichen von Schwellenwerten bilden die Grundlage für eine Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Risikosituation des EWE-Konzerns. Auf dieser Basis erfolgt regelmäßig eine auf Wesentlichkeit ausgerichtete Berichterstattung an den Vorstand und die Aufsichtsgremien.

Die für den EWE-Konzern gegenwärtig wesentlichen Risiken, die die Geschäftsentwicklung und damit die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussen können, sind den Risikofeldern Umfeldrisiken, Marktrisiken, Betriebsrisiken, finanzwirtschaftliche Risiken sowie Risiken aus Querschnittsfunktionen zugeordnet. Gegenüber der im Konzernlagebericht zum Jahresende 2010 dargestellten Risikosituation, besonders auch in Bezug auf die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie hinsichtlich der

Anpassungen sonstiger rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, haben sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Ein deutlich reduziertes Risiko besteht inzwischen im Zusammenhang mit dem Urteil des Bundesgerichtshofs vom 14. Juli 2010 zur Unwirksamkeit der Preisanpassungsklauseln in den Normsonderkundenverträgen für Erdgaslieferungen der EWE ENERGIE AG. Das Rückzahlungsangebot an die Kunden, das die bisherige Sonderzahlung ergänzt, kann sich auf das laufende Geschäftsjahr ergebniswirksam auswirken.

Sollte das veränderte gesamtwirtschaftliche Marktumfeld zu einem dauerhaften deutlichen Rückgang der Nachfrage nach den Leistungen des EWE-Konzerns führen, könnte dies mittelfristig zu einer entsprechenden Beeinflussung der Ertragslage führen. Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine den Fortbestand des EWE-Konzerns gefährdenden Risiken erkennbar.

Vertiefende Informationen zum Aufbau und Prozess des Chancen- und Risikomanagementsystems sowie den Risikofeldern sind dem Konzernlagebericht 2010 zu entnehmen.

Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Angaben nach § 315 Abs. 2 Nr. 5 und § 289 Abs. 5 HGB

Das Ziel der Finanzberichterstattung besteht darin, mit den Jahres- und Zwischenabschlüssen die Adressaten vollständig und richtig zu informieren. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) zielt darauf ab, mögliche Fehlerquellen zu identifizieren und die daraus resultierenden Risiken zu begrenzen. Das IKS der EWE besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen, die die Sicherheit und Einhaltung der rechnungsrelevanten Daten und IT-Systeme des gesamten EWE-Konzerns gewährleisten sollen.

Vertiefende Informationen zu den wesentlichen Merkmalen und Prozessen des IKS im EWE-Konzern, des Regelprozesses zur Führung des Nachweises der Wirksamkeit desselbigen und der unterjährigen Einbindung in das Revisionsprogramm der Konzernrevision sind ebenfalls dem Konzernlagebericht von 2010 zu entnehmen.

Prognosebericht

Experten erwarten, dass die Weltwirtschaft in den kommenden Monaten weiterhin deutlich expandieren wird, wenn auch nicht mehr ganz so stark wie im Winterhalbjahr 2010/2011. Gründe für die konjunkturelle Verlangsamung sind unter anderem Faktoren wie der Ölpreisanstieg und der temporäre Produktionseinbruch im Nachgang des Erdbebens in Japan. Die OECD erwartet für das Jahr 2011 einen Zuwachs des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 4,2 Prozent und für das Jahr 2012 von 4,6 Prozent. Allerdings können Entwicklungen im Zusammenhang mit den Schuldenpositionen verschiedener Euro-Staaten und der Vereinigten Staaten von Amerika im zweiten Halbjahr die wirtschaftliche Entwicklung beeinflussen.

Nach dem Aufschwung zu Jahresbeginn hat sich das Tempo der deutschen Wirtschaft wieder normalisiert. Für das Gesamtjahr 2011 prognostiziert das Kieler Institut für Weltwirtschaft einen Anstieg des preisbereinigten BIP um 3,6 Prozent, Kiel Economics geht sogar von 4,2 Prozent aus. Am stärksten konjunkturfördernd wirkt die Investitionstätigkeit, auf die etwa die Hälfte des Produktionsanstiegs im Jahr 2011 entfällt. Die Zunahme des privaten Verbrauchs befindet sich auf einem Höhepunkt. Die Aufwärtsentwicklung wird maßgeblich von der Binnennachfrage getragen. Nach einem konjunkturstarke ersten Halbjahr wird die deutsche Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte eine schwächere Phase durchlaufen, die voraussichtlich bis in die zweite Jahreshälfte 2012 anhält. Die Erwartungen für das deutsche BIP 2012 fallen mit 1,5 Prozent (Kiel Economics) und 2,3 Prozent (Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung) derzeit unterschiedlich aus.

Auch in der Türkei zeichnet sich weiter eine positive Entwicklung ab. Nachdem das BIP 2010 um real 8,9 Prozent zugenommen hatte, setzt sich 2011 die dynamische Entwicklung fort. Nach Einschätzung der Experten wird das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr voraussichtlich zwischen 5 und 6 Prozent liegen und sich 2012 bei circa 4,5 Prozent stabilisieren.

Nachdem Polens Wirtschaft 2010 um 3,8 Prozent zulegen konnte, erwartet Germany Trade & Invest für die Jahre 2011 und 2012 ähnliche Werte (2011: 3,9 bis 4,2 Prozent; 2012: 3,6 bis 4,3 Prozent).

Erwartete Ergebnisentwicklung

Das Jahr 2011 ist vor allem durch die Veränderungen der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und die aktuellen Regulierungsmaßnahmen in der Türkei geprägt. Die in diesem Zusammenhang durchgeführten ergebniswirksamen Anpassungen führten zu einem negativen EBIT für das erste Halbjahr 2011. Der EWE-Konzern geht davon aus, dass die aufgrund der veränderten externen Rahmenbedingungen ergriffenen Maßnahmen zu einer EBIT-Erholung führen werden. Für das Gesamtjahr 2011 wird ein positives EBIT angestrebt. Die im Vergleich zur Vorjahresperiode um 5,8 Prozent gestiegenen Umsatzerlöse zeigen, dass der EWE-Konzern für die Herausforderungen der kommenden Jahre gerüstet ist. Mittelfristig wird ein moderater EBIT-Anstieg erwartet.

Konzernzwischenabschluss des EWE-Konzerns

1. Januar bis 30. Juni 2011

25 Konzernzwischenabschluss des EWE-Konzerns

- 25 Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns
- 25 Gesamtergebnisrechnung des EWE-Konzerns
- 26 Bilanz des EWE-Konzerns
- 28 Eigenkapitalveränderungsrechnung des EWE-Konzerns
- 30 Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns

31 Anhang zum verkürzten EWE-Konzernzwischenabschluss

- 31 Informationen zum Unternehmen
- 31 Grundlage der Aufstellung des Abschlusses und Rechnungslegungsmethoden
- 32 Änderung nach IAS 8
- 33 Konsolidierungskreis
- 33 Konsolidierungsgrundsätze
- 33 Wertminderungen
- 34 Segmentinformationen
- 35 Langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten
- 35 Beschlossene und gezahlte Dividende
- 36 Pensionsrückstellungen
- 36 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 38 Angaben zu den Organen der EWE AG
- 39 Ereignisse nach der Berichtsperiode

39 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

40 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gewinn- und Verlustrechnung des EWE-Konzerns

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011

in Mio. Euro	Anhang	01.01.–30.06.2011	01.01.–30.06.2010
Umsatzerlöse		4.074,0	3.857,7
Strom- und Energiesteuer		-235,1	-230,3
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)		3.838,9	3.627,4
Bestandsveränderungen		0,6	-2,1
Andere aktivierte Eigenleistungen		31,8	54,1
Sonstige betriebliche Erträge		115,7	165,6
Materialaufwand		-2.957,6	-2.784,9
Personalaufwand		-294,9	-280,0
Abschreibungen	3	-383,1	-202,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-287,3	-312,6
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen	3	-86,1	16,9
Übriges Beteiligungsergebnis	3	17,5	56,0
Ergebnis aus Finanzinstrumenten		1,0	-2,6
EBIT¹		-3,5	335,6
Zinserträge		17,4	8,0
Zinsaufwendungen		-103,5	-103,8
Ergebnis vor Ertragsteuern		-89,6	239,8
Ertragsteuern		-38,4	-44,8
Periodenergebnis		-128,0	195,0
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens		-113,0	195,0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-15,0	-
		-128,0	195,0

¹ Earnings Before Interest and Taxes

Gesamtergebnisrechnung des EWE-Konzerns

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011

in Mio. Euro	Anhang	01.01.–30.06.2011	01.01.–30.06.2010
Periodenergebnis		-128,0	195,0
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen		-33,3	60,1
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen		-4,8	-61,3
Cash Flow Hedges		-18,9	28,7
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten		-0,2	-
Anteil am sonstigen Ergebnis der at-equity bilanzierten Finanzanlagen		-3,3	-0,6
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		-60,5	26,9
Gesamtergebnis nach Steuern		-188,5	221,9
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens		-169,2	215,3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-19,3	6,6
		-188,5	221,9

Bilanz des EWE-Konzerns

zum 30. Juni 2011

Aktiva

in Mio. Euro	Anhang	30.06.2011	31.12.2010 angepasst
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	2, 3	1.087,3	1.293,5
Sachanlagen		4.978,7	5.014,1
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	3	197,3	502,7
Sonstige langfristige Vermögenswerte	3	287,0	257,8
Ertragsteuererstattungsansprüche		8,8	8,8
Latente Steuern		23,0	11,7
		6.582,1	7.088,6
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte		319,2	251,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		1.047,2	944,6
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte		511,6	578,4
Ertragsteuererstattungsansprüche		53,2	61,0
Liquide Mittel		133,9	327,7
		2.065,1	2.163,4
Langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten	5	1.211,0	1.000,0
		3.276,1	3.163,4
Summe Aktiva		9.858,2	10.252,0

Passiva

in Mio. Euro	Anhang	30.06.2011	31.12.2010 angepasst
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		243,0	243,0
Kapitalrücklage	8	1.609,5	1.534,5
Gewinnrücklagen	2	1.073,3	1.330,6
Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital		2.925,8	3.108,1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		16,1	35,5
		2.941,9	3.143,6
Langfristige Schulden			
Bauzuschüsse		740,9	750,0
Rückstellungen		1.406,1	1.400,3
Anleihen		1.990,7	1.990,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		698,1	708,9
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		131,2	114,8
Ertragsteuerverbindlichkeiten		1,0	1,1
Latente Steuern		447,2	453,4
		5.415,2	5.418,6
Kurzfristige Schulden			
Bauzuschüsse und Emissionsrechte		44,8	78,3
Rückstellungen		159,1	169,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		34,8	33,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		745,0	903,1
Ertragsteuerverbindlichkeiten		34,3	24,2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		483,1	481,0
		1.501,1	1.689,8
Summe Passiva		9.858,2	10.252,0

Eigenkapitalveränderungsrechnung des EWE-Konzerns

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011

in Mio. Euro	Gezeichnetes Kapital des EWE-Konzerns	Kapitalrücklage des EWE- Konzerns	Angesammelte Ergebnisse	Neubewertungs- rücklage gemäß IFRS 3
Stand 31.12.2009	243,0	1.532,1	1.489,7	74,5
Periodenergebnis			195,0	
Sonstiges Ergebnis nach Steuern				
Gesamtergebnis				
Kapitalerhöhung		2,4		
Dividendenzahlungen			-88,0	
Konsolidierungskreisänderung			-2,9	
Stand 30.06.2010	243,0	1.534,5	1.593,8	74,5
Stand 31.12.2010	243,0	1.534,5	1.350,4	74,5
Anpassung gemäß IAS 8			-142,8	
Stand 01.01.2011 angepasst	243,0	1.534,5	1.207,6	74,5
Periodenergebnis			-113,0	
Sonstiges Ergebnis nach Steuern				
Gesamtergebnis				
Kapitalerhöhung		75,0		
Dividendenzahlungen			-88,0	
Stand 30.06.2011	243,0	1.609,5	1.006,6	74,5

GEWINNRÜCKLAGEN						Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis								
Rücklage für Cash Flow Hedges	Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	Unterschied aus der Währungs-umrechnung	Bewertung von Pensions-verpflichtungen	IFRS 5	Erfolgsneutrale Veränderungen aus der At-equity-Bewertung			
11,9		-29,8	41,3	10,3	0,8	3.373,8	36,0	3.409,8
						195,0		195,0
28,7		53,5	-61,3		-0,6	20,3	6,6	26,9
						215,3	6,6	221,9
						2,4		2,4
						-88,0	-0,1	-88,1
						-2,9		-2,9
40,6	0,0	23,7	-20,0	10,3	0,2	3.500,6	42,5	3.543,1
50,3	-0,4	1,5	-14,1	10,3	0,9	3.250,9	35,5	3.286,4
						-142,8		-142,8
50,3	-0,4	1,5	-14,1	10,3	0,9	3.108,1	35,5	3.143,6
						-113,0	-15,0	-128,0
-18,9	-0,2	-29,0	-4,8		-3,3	-56,3	-4,2	-60,5
						-169,3	-19,2	-188,5
						75,0		75,0
						-88,0	-0,2	-88,2
31,4	-0,6	-27,5	-18,9	10,3	-2,4	2.925,8	16,1	2.941,9

Kapitalflussrechnung des EWE-Konzerns

1. Januar bis 30. Juni 2011 / Mittelherkunft (+), Mittelverwendung (-)

in Mio. Euro	Anhang	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010
EBIT¹		-3,5	335,6
Abschreibungen		499,9	202,5
Zuschreibungen		-	-0,1
Auflösung von Baukostenzuschüssen		-26,1	-23,6
Gezahlte Zinsen		-26,0	-26,7
Erhaltene Zinszahlungen		17,4	8,0
Ertragsteuerzahlungen / -erstattungen		-25,6	-43,4
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		0,6	0,2
Zahlungsunwirksame Fremdwährungsgewinne / -verluste		0,8	0,2
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen		68,1	-0,3
Ergebniswirksame Veränderung aus der at-equity-Bewertung		-6,6	5,0
Zahlungsunwirksames Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten		-21,2	-27,8
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		-2,0	11,2
Veränderung der Vorräte		-67,9	-13,5
Veränderung der Forderungen und sonstiger Aktiva		-70,4	-141,9
Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstiger Passiva		-322,8	-154,9
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		14,7	130,5
Einzahlungen aus Bauzuschüssen		23,8	13,1
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen		-4,8	-3,0
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens		2,6	3,1
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		-187,3	-231,5
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens		17,9	2,2
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen		-32,9	-30,9
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit		-180,7	-247,0
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	8	75,0	2,4
Auszahlungen an Eigner des Mutterunternehmens und Gesellschafter ohne beherrschenden Einfluss (Dividenden)	6	-88,2	-88,1
Ein- / Auszahlungen Finanzverbindlichkeiten (netto)		-3,2	-12,6
Sonstige Zahlungen (netto) Finanzierungstätigkeit		-3,0	-0,7
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit		-19,4	-99,0
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		-185,4	-215,5
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		-6,6	9,1
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		328,9	604,9
Finanzmittelfonds am Ende der Berichtsperiode		136,9	398,5

¹ Earnings Before Interest and Taxes

Anhang zum verkürzten EWE-Konzernzwischenabschluss

1. Informationen zum Unternehmen

Die EWE Aktiengesellschaft (im Folgenden EWE AG) mit Sitz in 26123 Oldenburg (Deutschland), Donnerschweer Straße 22–26, ist Mutterunternehmen des EWE-Konzerns.

Die Hauptaktivitäten der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen (der „Konzern“) werden in der Anhangangabe 4 beschrieben.

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2011 wurde am 1. August 2011 vom Vorstand zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht wurden einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

2. Grundlage der Aufstellung des Abschlusses und Rechnungslegungsmethoden

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2011 wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 aufgestellt. Dieser enthält nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 zu lesen.

Aufgrund von Rundungen können sich im Halbjahresbericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Wesentliche Rechnungslegungsmethoden

Für die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen. Eine Ausnahme bildeten folgende erstmals verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen:

IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ (geändert):

Durch die Änderung wird die Definition von nahestehenden Unternehmen und Personen verdeutlicht, um die Feststellung solcher Beziehungen zu vereinfachen und Inkonsistenzen bei der Anwendung zu beseitigen. Der geänderte Standard führt eine teilweise Befreiung von den Angabepflichten für einer öffentlichen Stelle nahestehende Unternehmen ein. Die Änderungen sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Die erstmalige Anwendung hatte keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss.

IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung – Klassifizierung von Bezugsrechten“ (geändert):

Die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit wird insofern geändert, als Bezugsrechte (und bestimmte Optionen oder Optionsscheine) dann als Eigenkapitalinstrumente zu klassifizieren sind, wenn solche Rechte zum Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens zu einem festen Betrag in beliebiger Währung berechtigen und das Unternehmen sie anteilig allen gegenwärtigen Eigentümern derselben Klasse seiner nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumente anbietet. Die Änderung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die erstmalige Anwendung hatte keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss.

IFRIC 14 „Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen“ (geändert):

Die Änderung enthält Leitlinien zur Bestimmung des erzielbaren Betrags eines Nettopensionsvermögenswerts. Die Änderung erlaubt es Unternehmen, die Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen als einen Vermögenswert zu behandeln. Die Änderung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Die erstmalige Anwendung hatte keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss.

IFRIC 19 „Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“:

Die Interpretation stellt klar, dass die zur Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit an einen Gläubiger ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente als gezahltes Entgelt eingestuft werden. Die ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Falls dieser nicht verlässlich ermittelt werden kann, ist der Bewertung der beizulegende Zeitwert der getilgten Verbindlichkeit zugrunde zu legen. Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Die Änderung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Die erstmalige Anwendung hatte keine Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss.

Verbesserungen zu IFRS 2010

Der IASB veröffentlichte Verbesserungen zu IFRS, einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS. Die Änderungen sind entweder für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, oder für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden.

- IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse
- IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben zu Art und Ausmaß der Risiken
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses
- IAS 21, IAS 28, IAS 31 Änderungen infolge des IAS 27R
- IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme: Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte
- IAS 34 Zwischenberichterstattung: Anhangangaben

Die erstmalige Anwendung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den EWE-Konzernzwischenabschluss.

Weitere veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtende Standards, Interpretationen oder Änderungen hat der Konzern nicht vorzeitig angewandt.

Änderung nach IAS 8

Im Rahmen der Erstellung des Konzernzwischenabschlusses wurde festgestellt, dass der der swb zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010 bei gleichen Bewertungsparametern zu hoch ausgewiesen wurde. Entsprechend IAS 8 wurde eine ergebniswirksame Anpassung in Höhe von 142,8 Mio. Euro des unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerts in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010 vorgenommen.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der EWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die EWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

Art der Konsolidierung und Anzahl	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2010
Vollkonsolidierte Unternehmen	40	39	37
At-equity bewertete Unternehmen	9	9	8

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage für die Konsolidierung sind der Zwischenabschluss der EWE AG und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Zwischenabschlüsse der vollkonsolidierten Tochterunternehmen zum 30. Juni 2011.

Gegenseitige Forderungen, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen werden entsprechend IAS 27 gegenseitig aufgerechnet.

Sofern konzerninterne Transaktionen vorliegen, wird eine Zwischenergebniseliminierung unter Berücksichtigung latenter Steuern durchgeführt.

3. Wertminderungen

Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich (zum 31. Dezember) überprüft. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Der Werthaltigkeitstest des Konzerns für Geschäfts- oder Firmenwerte basiert auf den Berechnungen des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Grundannahmen zur Bestimmung des erzielbaren Betrags wurden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 erläutert.

Bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Bursagaz und Kayserigaz (Segment Neue Märkte und I+K) erfolgte eine Anpassung der prognostizierten Cash Flows aufgrund der aktuellen Entwicklungen in der Türkei. Die Ergebnissituation wird im Wesentlichen durch die aktuellen Regulierungsmaßnahmen negativ beeinflusst. Es wurden ein WACC (Weighted Average Cost of Capital) von 6,76 Prozent (31. Dezember 2010: 6,62 Prozent) sowie aktuelle Wechselkurse verwendet. Infolge der aktualisierten Analyse identifizierte das Management eine Wertminderung in Höhe von 157,0 Mio. Euro, welche in den Abschreibungen ausgewiesen wurde. Die Wertminderung verteilt sich in Höhe von 62,1 Mio. Euro auf die Geschäfts- oder Firmenwerte und in Höhe von 94,9 Mio. Euro auf immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer.

Insbesondere im Zusammenhang mit der Veränderung der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden ergebniswirksame Anpassungen auf Beteiligungen in Höhe von 116,8 Mio. Euro vorgenommen. Davon entfallen 101,0 Mio. Euro auf die Anteile Stadtwerke Bielefeld GmbH.

4. Segmentinformationen

Die Segmentierung des EWE-Konzerns erfolgt, dem sogenannten „management approach“ folgend, in Übereinstimmung mit der internen Berichterstattung. Eine Änderung der Struktur der internen Organisation im Geschäftsjahr 2010 führte zu einer Veränderung in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente. Diese wurden neu ausgerichtet, um den Anforderungen an ein Multi-Service-Unternehmen optimal zu entsprechen. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die sich hieraus ergebenden neuen Segmente sind wie folgt:

- EWE Energie
- swb
- Neue Märkte und I+K
- Corporate Centre / Konsolidierung

Im berichtspflichtigen Segment EWE Energie werden der Strom- und Erdgasvertrieb und -handel, die Erdgasförderung, -beschaffung und -speicherung, die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen und weitere unter der Marke EWE vertriebene energienahe Leistungen gebündelt. Die Geschäftseinheit EWE NETZ wurde dem Segment EWE Energie zugeordnet. Diese Einheit plant, baut und betreibt Strom-, Erdgas- und Telekommunikationsnetze in den Regionen Ems-Weser-Elbe und Brandenburg. Des Weiteren sind hier alle Aktivitäten der Trinkwasserversorgung in Bremervörde, Cuxhaven, Oldenburg, Scheeßel und Varel gebündelt.

Segmentinformationen des EWE-Konzerns

in Mio. Euro	EWE Energie		swb	
	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010
Umsatzerlöse				
Externe Verkäufe	2.736,8	2.607,4	606,6	560,6
Verkäufe zwischen den Segmenten	76,2	62,4	7,8	11,4
Gesamte Umsatzerlöse	2.813,0	2.669,8	614,4	572,0
Ergebnis				
Segmentergebnis (EBIT)	203,6	198,0	-44,6	77,9
Zinserträge				
Zinsaufwendungen				
Periodenergebnis vor Ertragsteuern (EBT)				
Ertragsteuern				
Periodenergebnis				
Andere Informationen				
Segmentvermögen	4.410,0	4.522,7	2.634,4	2.617,0

Das berichtspflichtige Segment swb umfasst den swb-Teilkonzern. Die Geschäftsaktivitäten der swb AG und ihrer Tochtergesellschaften konzentrieren sich auf die Erbringung von Energie- und Wasserdienstleistungen, insbesondere die Versorgung mit Energie und Wasser in den Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven und deren Umland, sowie die Stromproduktion und die Entsorgung von Abfall.

Alle sonstigen Segmente werden im Einklang mit IFRS 8.16 zusammengefasst und als Segment Neue Märkte und I + K bezeichnet. Dies beinhaltet die Aktivitäten in Polen und in der Türkei sowie das Informationstechnologie- und Telekommunikations-Geschäft.

Corporate Centre / Konsolidierung beinhaltet neben der EWE AG als Holding die direkt von der EWE AG geführten Beteiligungen sowie die auf Konzernebene durchzuführenden Konsolidierungen. Hier werden die Anteile an der VNG ausgewiesen.

5. Langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten

Die Veränderung resultiert aus der Umklassifizierung eines assoziierten Unternehmens, für das eine konkrete Veräußerungsabsicht besteht.

6. Beschlossene und gezahlte Dividende

Die Hauptversammlung der EWE AG hat am 21. März 2011 beschlossen, die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von 88,0 Mio. Euro (362,16 Euro je nominal 1.000,00 Euro Aktienkapital in Höhe von 242.988.000,00 Euro) an die Gesellschafter auszuschütten. Die Dividende wurde im ersten Halbjahr an die Anteilseigner ausbezahlt.

Neue Märkte und I + K		Corporate Centre / Konsolidierung		Konzern	
01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010
494,3	459,1	1,2	0,3	3.838,9	3.627,4
48,2	53,5	-132,2	-127,3		
542,5	512,6	-131,0	-127,0	3.838,9	3.627,4
-168,2	3,2	5,7	56,5	-3,5	335,6
				17,4	8,0
				-103,5	-103,8
				-89,6	239,8
				-38,4	-44,8
				-128,0	195,0
1.001,4	1.383,9	1.263,0	1.176,7	9.308,8	9.700,3

7. Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 4,75 Prozent (31.12.2010: 4,75 Prozent) abgezinst.

8. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zu den in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Tochterunternehmen wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert. Zu den nahestehenden Unternehmen des EWE-Konzerns gehören neben den Gesellschaftern der EWE AG und den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen die nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen sowie die nach IFRS 5 bewerteten Vermögenswerte. Zu den nahestehenden Personen gehören für den EWE-Konzern die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der EWE AG.

Mit der Gruppe der Gesellschafter bestehen im Wesentlichen Finanzbeziehungen sowie Beziehungen bezüglich kaufmännischer Dienstleistungen. Die Kapitalerhöhung erfolgte durch die EnBW durch Einzahlung in die Kapitalrücklage.

Mit der Gruppe der nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen und der nach IFRS 5 bewerteten Vermögenswerte bestehen überwiegend Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bezüglich Strom und Erdgas sowie Finanzbeziehungen. Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden.

Die folgenden Geschäfte wurden mit nahestehenden Unternehmen getätigt:

Gesellschafter der EWE AG

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010
Kauf von Gütern		5,2
Verkauf von Gütern		11,7
Kapitalerhöhung	75,0	2,4
Finanzierungen	8,9	

Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen sowie nach IFRS 5 bewertete Vermögenswerte

in Mio. Euro	01.01. – 30.06.2011	01.01. – 30.06.2010	30.06.2011	31.12.2010
Geleistete Dienstleistungen	5,6	1,8		
Kauf von Gütern		13,3		
Verkauf von Gütern	14,5	25,4		
Bezug von Energie	70,9	89,8		
Verkauf von Energie	19,6			
Bezogene Dienstleistungen	4,5	9,1		
Finanzierungen	0,1	0,2		
Forderungen			48,5	43,4
Verbindlichkeiten			20,4	14,1

Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen

in Mio. Euro	30.06.2011	31.12.2010
Ausleihungen	41,0	37,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	70,6	67,6
Forderungen Cash-Pool	3,0	1,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4,9	2,6
Verbindlichkeiten Cash-Pool	4,5	7,5
Sonstige Verbindlichkeiten	0,3	0,2

Die Mitglieder des Ems-Weser-Elbe Versorgungs- und Entsorgungsverbands sind Landkreise und Städte unseres Versorgungsgebietes zwischen Ems, Weser und Elbe. Diese werden mit Strom, Gas sowie Telekommunikations- und Informationsdienstleistungen zu marktüblichen Konditionen versorgt.

Der EWE-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt. Lieferungen von Strom und Erdgas sowie die Erbringung von Telekommunikationsdienstleistungen an nahestehende Personen erfolgen zu den Bedingungen, wie sie auch mit vergleichbaren fremden Dritten vereinbart werden.

Angaben zu den Organen der EWE AG

Aufsichtsrat

Günther Boekhoff	Vorsitzender Ehrenbürgermeister der Stadt Leer, Leer	Carsten Hahn	Sachbearbeiter der EWE NETZ GmbH, Osterholz- Scharmbeck
Rainer Janßen	1. stellv. Vorsitzender Bezirksmeister der EWE NETZ GmbH, Varel	Gregor Heller	Beratungsmeister der EWE AG, Haselünne
Hans-Peter Villis	2. stellv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der EnBW AG, Castrop-Rauxel	Dr. Stephan-Andreas Kaulvers	Vorsitzender des Vorstands der Bremer Landesbank, Bremen
Martin Döscher	3. stellv. Vorsitzender Ehrenlandrat des Landkreises Cuxhaven, Köhlen	Aloys Kiepe	Bezirksfachbereichssekretär der ver.di, Emden
Hans Eveslage	4. stellv. Vorsitzender Landrat des Landkreises Cloppenburg, Barßel	Sigrid Leidereiter	Bezirksfachbereichssekretärin der ver.di, Bremen
Wolfgang Behnke	Systemintegrator der EWE AG, Osterholz-Scharmbeck	Ulrike Schlieper	Vorsitzende der SPD-Fraktion im Kreistag des Landkreises Friesland, Sande
Uwe Borck	Landesbezirksfach- bereichsleiter bei ver.di, Königs Wusterhausen, seit 1. Januar 2011	Alwin Schlörmann	Leiter der EWE-Geschäfts- region Oldenburg/Varel, Bad Zwischenahn
Hermann Bröring	Landrat des Landkreises Emsland, Lingen	Prof. Dr. Gerd Schwandner	Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, Oldenburg
Claus Christ	Bezirksmeister der EWE NETZ GmbH, Remels	Dierk Schwarting	Bezirksmeister der EWE NETZ GmbH, Ganderkesee
Dr. Hans Michael Gaul	Düsseldorf	Dr. Hans-Josef Zimmer	Generalbevollmächtigter Technik EnBW AG, Steinfeld (Pfalz)

Vorstand

Dr. Werner Brinker	Vorsitzender des Vorstands der EWE AG, Rastede	Dr. Heiko Sanders	Mitglied des Vorstands der EWE AG, Wiesmoor, seit 1. Juli 2011
Michael Wagener	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der EWE AG, Rastede	Dr. Willem Schoeber	Mitglied des Vorstands der EWE AG, Bremen

9. Ereignisse nach der Berichtsperiode

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach der Berichtsperiode bekannt.

Oldenburg, den 1. August 2011

Der Vorstand



Dr. Werner Brinker



Michael Wagener



Dr. Heiko Sanders



Dr. Willem Schoeber

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

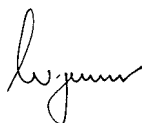
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Oldenburg, den 1. August 2011

Der Vorstand



Dr. Werner Brinker



Michael Wagener



Dr. Heiko Sanders



Dr. Willem Schoeber

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Bilanz, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der EWE Aktiengesellschaft für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Oldenburg, den 2. August 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Thomas Dräger
Wirtschaftsprüfer

ppa. Carsten Engelhardt
Wirtschaftsprüfer

Termine 2012

17. April 2012

Bericht zum Geschäftsjahr 2011 – Bilanzpressekonferenz

August 2012

Bericht zum 1. Halbjahr 2012

Impressum

Herausgeber

EWE Aktiengesellschaft
Donnerschweer Straße 22–26
26123 Oldenburg

Redaktion

EWE Aktiengesellschaft
Konzernkommunikation
Telefon: (04 41) 48 05-18 30
E-Mail: geschaeftsbericht@ewe.de

Konzeption und Gestaltung

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

Fotografie

Stephan Meyer-Bergfeld, Oldenburg

Druck

Zertani GmbH & Co. Die Druckerei KG,
Bremen

EWE im Internet

www.ewe.de

Disclaimer

Dieser Halbjahresbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der EWE AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung

der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die EWE AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Halbjahresbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der EWE AG weder beabsichtigt, noch übernimmt die EWE AG eine gesonderte Verpflichtung,

zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an die Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Der Halbjahresbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Halbjahresberichts der englischen Übersetzung vor. Er steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://www.ewe.de> zum Download bereit.



EWE Aktiengesellschaft

Donnerschweer Straße 22–26, 26123 Oldenburg

www.ewe.de